Nr. 178 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 1. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ. Anzeigt. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiches. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Der Abbruch der Saarverhandlungen

wtb. **Köln**, 31. Juli. Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Saarverhandlungen, Staatssekretär z. D. von Simson, erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Kölnischen Zeitung über den Stand der Saarfragen u. a.:

Die Verhandlungen sind bekanntlich wegen der Unmöglichkeit einer Einigung in der Grubenfrage suspendiert worden. In der Grubenfrage standen sich die französische These, die eine Lösung auf der Grundlage einer französischen Beteiligung am Betrieb der Saargruben zum Ziele hatte, und die deutsche These, der zufolge die Gruben ungeschmälert wieder in das Eigentum und den Betrieb ihrer früheren Besitzer, des preußischen und des bayrischen Staates, zurückgeführt werden sollte, unvereinbar gegenüber. Der Bedarf der französischen Industrie an Saarkohle hätte sich sehr wohl durch langfristige Lieferungsverträge sicherstellen lassen. Die deutsche Delegation wäre zum Abschluß solcher Verträge bereit gewesen, hat aber keine Gelegenheit gehabt ihre Vorschläge näher zu entwickeln. Die deutsche Delegation hatte nicht nur eine Frage der reinen Kohlenwirtschaft zu lösen, sie hatte vor allem die Stellung der Saarbevölkerung zu berücksichtigen. Es war nur der selbstverständliche Ausdruck des Gefühls der nationalen Zusammengehörigkeit, wenn die deutsche Regierung und die deutsche Delegation sich bei den Verhandlungen in engster Uebereinstimmung mit der Saarbevölkerung hielten und nur solche Lösungen ins Auge faßten, die der Zustimmung dieser Bevölkerung sicher waren. Bei den Verhandlungen bin ich auf französischer Seite wiederholt der Ansicht begegnet, daß das Ergebnis der Volksabstimmung im Saargebiet keineswegs so sicher sei, wie deutscherseits angenommen werde. Ich weiß nicht, auf welchen Quellen die französischen Informationen über die voraussichtliche Haltung der Saarbevölkerung beruhen. Jedenfalls sind sie falsch. Auf deutscher Seite besteht die völlige Gewißheit, daß sich bei einer Abstimmung eine Stimmenmehrheit von nahezu 100 Proz. für Deutschland ergeben werde. Das bisherige Ergebnis der Verhandlungen ist gewiß unbefriedigend. Hätte Deutschland auch die weitergehenden französischen Forderungen angenommen, so hätte es Zugeständnis gemacht, die noch weit über den Versailler Vertrag hinausgehen und von der Saarbevölkerung einmütig abgelehnt worden wären. Die Verhandlungen waren aber doch nicht wertlos. Das Problem mit all seinen zum Teil technisch, wirtschaftlich und juristisch außerordentlich schwierigen Fragen ist aufgeworfen und eingehend erörtert worden, auch haben sich in einigen Fragen bereits annehmbare Lösungsmöglichkeiten abgezeichnet. Ich gebe daher die Hoffnung nicht auf, daß es gelingen wird, die Verhandlungen auf einer neuen erfolgversprechenden Grundlage wieder aufzunehmen. Daß der deutsche Standpunkt nicht geändert werden kann, liegt auf der Hand. Die Einigung wird in dem Augenblick möglich sein, wenn Frankreich vor allem zu der Erkenntnis gelangt, daß das oberste Ziel der Verhandlungen nicht die Befriedigung gewisser materieller Interessen ist, sondern die Vereinigung einer politischen Restfrage aus dem Kriege zum Vorteile für die deutsch-französische Verständigung und die Befriedigung Europas.

Feuerkampf mit Kaffeeschmugglern

cnb. **Berlin**, 31. Juli. (Eig. Meldung.) **Nach einer Aachener Meldung des „Tempo" versuchte in der vergangenen Nacht ein Schmuggler aus Aachen, 23 Ztr. Kaffee auf einem Lastkraftwagen von Holland über die Grenze zu schmuggeln. Als ein Beamter den Wagen anhalten wollte, gab der Führer Vollgas und steuerte in voller Fahrt direkt auf den Beamten los, wodurch er diesen und einen des Weges kommenden Bergarbeiter in Lebensgefahr brachte. Der Beamte gab nunmehr Feuer, wodurch auch seine Kollegen auf der Landstraße alarmiert wurden. Der Wagen fuhr trotzdem in voller Fahrt weiter. Erst als der Wagenführer durch einen tödlichen Schuß getroffen wurde, stürzte der Wagen an der Böschung des Weges um. Der Beifahrer blieb unverletzt. Er wurde festgenommen und die Wagenladung von 23 Zentner Kaffee beschlagnahmt.**

Brand eines Transozean-Dampfers

wtb. **Jersey City**, 31. Juli. In einem Laderaum des Dampfers „President Harrison" von der Dollarlinie, der heute vormittag mit 100 Passagieren eine Weltreise antreten sollte, ist Feuer ausgebrochen. Acht Feuerboote und 12 Löschzüge sind mit Löscharbeiten beschäftigt. Der Laderaum enthält Tee und Olivenöl. Infolge der Menge des eingepumpten Wassers sank der Kiel des Schiffes allmählich auf den Grund des Hudsonflusses. Die Decks werden von Wassermassen überspült, jedoch ist das Feuer noch nicht gelöscht.

wtb. **Jersey City**, 31. Aug. Das Feuer auf dem Dampfer „President Harrison" wurde nach mehrstündigen Anstrengungen gelöscht. Die Ladung enthielt auch Gummi, das dichten Rauch entwickelte. Ein Mann der Besatzung erlitt eine Rauchvergiftung. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Man hofft, durch Auspumpen des Wassers den Dampfer bald heben zu können.

Dampferzusammenstoß bei Gibraltar

wtb. **London**, 31. Juli. Der englische Dampfer „Nerbudde" und das spanische Schiff „Legazpi" sind 100 Meilen östlich von Gibraltar zusammengestoßen und befinden sich in sinkendem Zustande. Bergungsdampfer sind zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Das Programm der Volkspartei

Für Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte – Entschließung des Parteiausschusses

vdz. **Berlin**, 31. Juli. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei schloß seine Beratungen am Donnerstag mit folgender einstimmig angenommener Entschließung ab:

Staat und Volk sind in Gefahr! Abwehr der den Staat zerstörenden Kräfte der radikalen Linken und Rechten fordern den Zusammenschluß aller, die bereit sind, Reich und Volk unter der Führung Hindenburgs zu retten.

Nur eine wirklich umfassende Sammlung der Parteien unter Zurückstellung aller unzeitgemäßen Unterschiede entspricht der Not des Staates und dem Willen des Volkes.

Der Reichsausschuß dankt dem Parteiführer Dr. Scholz, daß er in zäher Arbeit unter Ausnutzung aller gegebenen Möglichkeiten diesen Gedanken in die Tat umzusetzen bemüht war. Die Gründung der Deutschen Staatspartei durch die Führer der demokratischen Partei unter bewußter Ausschaltung der anderen Parteien der staatsbürgerlichen Mitte bedeutet eine bedauerliche Verfälschung dieses Sammlungsgedankens. Eine einseitige Anlehnung der Deutschen Volkspartei nach links würde die Erreichung des Zieles der Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte für immer vereiteln. Für die Deutsche Volkspartei bleibt der Wille zu dieser umfassenden Sammlung bestehen.

Nicht nur unsere Finanzen, nicht nur die deutsche Wirtschaft sind in ihren Fundamenten bedroht. Die Gegensätze in unserem Volke haben sich unter dem Druck einer sich stetig verschlechternden wirtschaftlichen Lage und infolge der Unfähigkeit des letzten Reichstages, der Schwierigkeiten Herr zu werden, derart verschärft, daß die ernstesten Gefahren für den inneren Frieden Deutschlands heraufziehen. Die Notverordnungen der Reichsregierung suchen den dringendsten Forderungen gerecht zu werden. Die Deutsche Volkspartei will nicht bei diesen provisorischen Lösungen stehen bleiben, sondern verlangt die notwendigen, von der Nation längst geforderten Reformen zur Konsolidierung des Reiches und zur Herstellung einer geordneten Finanzwirtschaft, um der deutschen Arbeit die Ruhe und Sicherheit zu gewähren, die allein eine stetige Weiterentwicklung und die Wiederaufnahme der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß gewährleistet.

Der Reichsausschuß setzt sich mit Nachdruck dafür ein, daß beim Aufmarsch zur Wahl für die Deutsche Volkspartei die Herausstellung verantwortungsfreudiger Persönlichkeiten, auch aus der jungen Generation, maßgebend sein muß.

Der Reichsausschuß stellt fest, daß die gesamte Partei die gefährdete Lage des Staates erkennt und entschlossen ist, in dem bevorstehenden Wahlkampf in voller Einmütigkeit ihre Pflicht zu tun.

Zu Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende Dr. Scholz eine Darstellung der aktuellen Tagesfragen. Die Deutsche Volkspartei sei der Ueberzeugung gewesen, daß es sich darum handle, alle aktiven Kräfte zusammenzufassen. Der Deutschen Volkspartei habe keine Teillösung vorgeschwebt, sondern ein großes Ziel, über den Tag und die jetzige Wahl hinaus. **Die inzwischen erfolgte Gründung der Deutschen Staatspartei könne diesen Zweck in keiner Weise erfüllen; im Gegenteil habe die Gründung, wie die Erfahrung gezeigt habe, den Sammlungsbestrebungen Abbruch getan.** Nachdem der Gedanke der staatsbürgerlichen Sammlung zu einer gemeinsamen Partei von den anderen Parteien leider als nicht zweckmäßig verneint wurde, habe die Deutsche Volkspartei vorgeschlagen, daß die Gruppen der Konservativen, der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei und der Wirtschaftspartei einen gemeinsamen Wahlaufruf erlassen und im künftigen Reichstag eine Fraktionsgemeinschaft bilden. **Das weiter gesteckte Ziel der Deutschen Volkspartei sei nicht mehr erreichbar. Die Partei werde deshalb für sich allein in die Wahlbewegung gehen müssen. Die politische Entwicklung, die sich jetzt in der Politik der Reichsregierung und der hinter ihr stehenden Parteien anbahne, sei von der Deutschen Volkspartei seit Jahren gefordert und vertreten worden. Die Ziele dieser Finanz- und Wirtschaftspolitik müssen richtunggebend bleiben.**

Den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Parteiführers folgte eine ausgedehnte Aussprache, an der sich die Vertreter aller Landesteile, besonders auch die Vertreter der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler beteiligten. Die Aussprache war von starkem Optimismus getragen und vom Geiste völliger Einheit und Geschlossenheit erfüllt.

Staatspartei gegen Sammelaufruf

Ergebnislose Verhandlungen – Ein Verlegenheitsmanöver des Abgeordneten Koch-Weser

cnb. **Berlin**, 31. Juli. **Das Redaktionskomitee der Parteien der Mitte, das heute nachmittag über die Abfassung eines gemeinsamen Wahlaufrufes verhandeln sollte, ist um 5 Uhr nachmittags zusammengetreten. Die Verhandlungen sind aber ergebnislos verlaufen, sodaß der Plan des Abgeordneten Scholz in seiner bisherigen Gestalt als gescheitert angesehen werden muß. Abg. Koch-Weser erklärte, daß ein solches Zusammengehen nicht möglich sei, ohne daß auch das Zentrum und die Bayrische Volkspartei hinzugezogen würden. Wenn es sich um die Neubildung einer Partei der Mitte handle, so sei die Staatspartei bereits vorhanden, der man sich ja anschließen könne (!!).**

Hierauf erklärten die übrigen Parteien, daß eine neue Situation geschaffen sei, und beschlossen, am Freitag nachmittag ohne die Staatspartei zusammenzukommen, um einen gemeinsamen Wahlaufruf zu beschließen und über eine Fraktionsgemeinschaft eine Einigung herbeizuführen.

*

Nachdem der demokratische Parteiführer Dr. Koch-Weser bereits den Sammlungsplan des Abgeordneten Dr. Scholz durch die überstürzte Gründung der „Deutschen Staatspartei" durchkreuzt und vereitelt hat, hat er nunmehr auch die weitere Absicht eines gemeinsamen Wahlaufrufes der bürgerlichen Mitte zunichte gemacht. Seine Antwort an Dr. Scholz, daß die Deutsche Staatspartei einen gemeinsamen Wahlaufruf nur dann unterzeichnen wolle, wenn auch das Zentrum und die Bayrische Volkspartei mitmachen würden, zeigt deutlich, daß Herr Koch-Weser und seine Anhänger des guten Willens zur Mitarbeit an der bürgerlichen Sammlung ermangeln. Herr Koch-Weser weiß natürlich ganz genau, daß das Zentrum und die Bayrische Volkspartei einen gemeinsamen Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Konservativen Volkspartei und der Deutschen Staatspartei niemals unterzeichnen können und werden. Dazu sind die weltanschaulichen Gegensätze zwischen dem Zentrum und den übrigen genannten Parteien natürlich viel zu groß, als daß es gelingen könnte, diese so verschiedenartigen Parteien auf einen einheitlichen Wahlaufruf zu vereinigen. Die Antwort des Herrn Koch-Weser ist weiter nichts als eine verlegene Ausrede, um jede Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei zu vermeiden. Vielleicht hat die Staatspartei auch den Hintergedanken, den Konnex mit der Sozialdemokratie nicht zu verlieren. Sofern sie aber der Meinung gewesen sein sollte, sich mit dieser Ausrede eine gute Note beim Zentrum zu sichern, wird sie durch einen Kommentar des maßgebenden Berliner Zentrumsorgans, der „Germania", arg enttäuscht, die in ihrer heutigen Ausgabe folgende Feststellung trifft:

> **„Wir können uns nicht verhehlen, daß der Wunsch der Deutschen Staatspartei, das Zentrum zur Mitunterzeichnung aufzufordern, nur taktischen Erwägungen entspringt. Die Deutsche Staatspartei will sich dem Rufe des Herrn Scholz entziehen und sucht einen Vorwand, um aus der ihr unangenehmen Situation herauszukommen. Dafür scheint ihr das Zentrum gut genug zu sein."**

Das ist eine deutliche Abfuhr für Herrn Koch. Im übrigen wird es auch ohne ihn und seine neue Partei gehen, so bedauerlich es auch ist, daß durch seine Schuld der große Einigungsgedanke der Deutschen Volkspartei gescheitert ist.

Scholz setzt seine Bemühungen fort

cnb. **Berlin**, 31. Juli. (Eigene Meldung.) In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird das Scheitern der Verhandlungen über die Sammlung der vier Parteien der Mitte außerordentlich bedauert. Wie wir erfahren, werden die Bestrebungen aber fortgeführt werden. **Endgültig unter Ausschluß der Staatspartei, und zwar ist bereits verabredet worden, daß die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Wirtschafts- und Konservativen Partei morgen abend erneut zusammenkommen.** Die Vertreter dieser drei Parteien haben sich naturgemäß noch freie Hand vorbehalten; sie haben aber übereinstimmend zu erkennen gegeben, daß sie ernstlich auf ein engeres Zusammenarbeiten hinarbeiten wollen. Dieses Zusammengehen dürfte sich, wie es zunächst für die vier Parteien beabsichtigt war, ebenfalls auf dem gemeinsamen Wahlaufruf erstrecken, darüber hinaus aber auf die fraktionellen Konsequenzen vom denen gestern die Rede war. Alle drei Parteien sehen gerade hierin das Kernstück der Einigungsbemühungen und das ist auch der Grund dafür, daß die Verhandlungen mit der Staatspartei nicht fortgeführt werden, um wenigstens einen gemeinsamen Wahlaufruf zustande zu bringen. Nach der Auffassung der Deutschen Volkspartei würde die Einbeziehung von Zentrum und Bayrischer Volkspartei den ursprünglichen Gedanken vollkommen ändern und die Möglichkeit des fraktionellen Zusammenschlusses im neuen Reichstag in den Hintergrund drängen. Unter diesen Umständen hält man den Zusammenschluß auf der durch das Ausscheiden der Staatspartei aus dieser Kombination nunmehr verkleinerten Basis immer noch für das Vorteilhafteste.

Es gilt auch nicht als ausgeschlossen daß die Landvolkpartei noch hinzutritt. Ihre Spitzenorganisation tritt aber erst Mitte nächster Woche zusammen und deshalb ist eine Entscheidung von dieser Seite nicht früher zu erwarten.

Die Weiterverfolgung der Zusammenschlußbestrebungen entspricht auch der Stimmung, die in der heutigen Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei, wie versichert wird, mit absoluter Einmütigkeit zum Ausdruck kam. Die Führung der Deutschen Volkspartei läßt sich dabei auch von dem Gesichtspunkt leiten, daß niemand weiß, wie lange der nächste Reichstag überhaupt am Leben bleibt, und wie notwendig vom Standpunkt der bürgerlichen Mitte aus eine Sammlungsbasis gerade dann sein würde. Auch bei der Wirtschaftspartei und den Konservativen ist man durchaus in dieser Richtung eingestellt, und so geht die Stimmung in den Kreisen dieser Parteien dahin, daß die erstrebte Einigung zwischen ihnen in den nächsten Tagen zustande kommen wird. Man glaubt, daß sogar schon morgen abend ein positives Ergebnis erreicht werden kann.

Auflösung des Braunschweigischen Landtages

Neuwahlen am 14. September.

wtb. **Braunschweig**, 31. Juli. **Der Braunschweigische Landtag nahm heute die von der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei gestellten Anträge an, wonach der Landtag am 13. September aufgelöst und die Neuwahl gleichzeitig mit den Reichstagswahlen am 14. September vorgenommen wird. Ferner wurde beschlossen, das Wahlgesetz dahin abzuändern, daß eine Verbindung von Wahlvorschlägen in Zukunft nicht mehr stattfindet. Die für die Einreichung eines Wahlvorschlages notwendige Zahl von Unterschriften wurde auf 100 herabgesetzt und die Gebühr zur Einreichung von Wahlvorschlägen gestrichen.**

Die Staatspartei erhält Nummer 6

cnb. **Berlin**, 31. Juli. (Eigene Meldung.) Zwischen der Deutschen Staatspartei und dem Reichsinnenministerium ist, laut „Berliner Tageblatt", vereinbart worden, daß die Deutsche Staatspartei auf der Wahlliste die bisher von den Demokraten eingenommene 6. Stelle erhält.

Uebertritt zur Landvolkpartei

cnb. **Berlin**, 31. Juli. (Eig. Meldg.). Wie die „Landvolknachrichten" erfahren, ist der aus der deutschnationalen Volkspartei ausgeschiedene Reichstagsabgeordnete Hemeter zur Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei übergetreten. Er wird bereits an der Vorstandssitzung der Landvolkpartei der Provinz Sachsen, die deren Vorsitzender, Landrat a. D. Gereke-Pressel, für Sonntag zur Aufstellung der Kandidatenliste nach Halle einberufen hat, teilnehmen.

*

cnb. **München**, 31. Juli. (Eig. Meldung.) Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" erfahren, hat der Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Geheimrat Prof. Dr. Schwartz, der der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern seit ihrem Bestehen als eines ihres hervorragendsten Mitglieder angehörte seinen Austritt aus der Partei erklärt.

Schluß der Beweisaufnahme im Itzehoer Landvolkprozeß

wtb. **Itzehoe**, 31. Juli. Im Itzehoer Landvolkprozeß, dessen lange Dauer, wie gemeldet, die Verlegung der Termins für den Bombenlegerprozeß verursachte, konnte am heutigen 14. Verhandlungstage die Beweisaufnahme geschlossen werden. Am Montag werden die Plädoyers beginnen, so daß der Urteilsspruch für den Freitag kommender Woche erwartet werden kann.

3000 Kündigungen in der Berliner Metallindustrie

cnb. **Berlin**, 1. Aug. (Eig. Meldung.) **Die angekündigte Abbauaktion in der Berliner Metallindustrie hat gestern in großem Umfange eingesetzt. Nach den bis gestern abend vorliegenden Meldungen sind, laut „Berl. Tagebl.", 3000 Angestellte von der Kündigung betroffen worden. Ein großer Teil der Kündigungen ist mit vierwöchiger Frist ausgesprochen worden. Einen Ueberblick über den völligen Umfang der Kündigungen zu gewinnen, wird erst im Laufe des heutigen Tages möglich sein.**

80 000 Streikende in Nord-Frankreich

wtb. **Paris**, 30. Juli. Nach einer Erklärung des Arbeitsministers haben sich in Nord-Frankreich der Streikbewegung wegen der Belastung durch die Sozialversicherung im ganzen 80 000 Arbeiter angeschlossen.

Der englische Premierminister wird am Freitag früh mit seinen beiden Töchtern in München eintreffen. Am Sonntag wird er die Oberammergauer Passionsspiele besuchen.

Neues vom Tage

Auffindung eines neuen Koblenzer Opfers

In Oberwinter wurde der seit dem Tage des Koblenzer Brückenunglücks vermißte 22 Jahre alte Zahntechniker Richard Krämer aus Neuwied als Leiche gelandet. Krämer war zur Zeit des Unglücks auf der Brücke und muß dann, obgleich er ein guter Schwimmer war, von dem Menschenknäuel ins Wasser gezogen und ertrunken sein. Seine Leiche wurde dann in den Rhein getrieben. Damit erhöht sich die Zahl der Koblenzer Brückenkatastrophe auf 38.

Ueberraschende Aufklärung des „Raubes" an dem Wohlfahrtspfleger

Nach den polizeilichen Feststellungen hat der Wohlfahrtspfleger Surek in Frankfurt a. M. den bereits gemeldeten Raubüberfall offenbar vorgetäuscht und sich den Brustschuß selbst beigebracht. Der Revolver, mit dem die Tat ausgeführt worden ist, wurde in der Sureckschen Wohnung gefunden. Die Waffe gehört jedenfalls ihm selbst. Surek bestreitet vorerst noch, die Tat selbst ausgeführt zu haben. Es ist noch nicht ermittelt, wo das abhanden gekommene Geld, 5500 Mk., geblieben ist.

„R. 100" hat den Ozean überquert

wtb. **Montreal**, 31. Juli. Das Luftschiff R. 100 hat die Belle Isle-Küste von Labrador und 3 Uhr morgens M. E. Z. gesichtet.

wtb. **Montreal**, 31. Juli. Nach einem Funkspruch des Luftschiffes R. 100 mußte es wegen Schwierigkeiten, mit denen es zu kämpfen hat, seine Geschwindigkeit vermindern, sodaß es voraussichtlich nicht vor morgen früh auf dem Flugplatz St. Hubert eintreffen dürfte.

Hinrichtung des Bürgermeisters von Kabul

wtb. **London**, 31. Juli. „Daily Herald" veröffentlicht eine zensierte Meldung aus Peschawar, wonach der Bürgermeister von Kabul unter der Beschuldigung, den letzten Aufstand in Afghanistan entfacht zu haben, auf Befehl des Königs durch Erschießen hingerichtet worden sei. Der Führer des Aufstandes soll nach dem Norden geflohen sein und Männer zu einem Angriff um sich scharen.

Drama in den Dschungeln

wtb. **London**, 31. Juli. „Daily Mail" berichtet aus Rangoon (Burma): Die Leiche des England-Australienfliegers Hook, der mit seinem Gefährten seit dem 3. Juli vermißt wurde, ist durch eine Expedition in Dschungeln aufgefunden wurden. Der andere Flieger hatte seinen verletzten Geführten im Stiche lassen müssen, um Hilfe anzufordern. Die Leiche Hooks ist von Raubtieren arg zugerichtet worden.

Kriegsrecht in Hankau

wtb. **Hankau**, 31. Juli. Ueber die Stadt ist das Kriegsrecht verhängt worden. Sechs Kommunisten wurden in Wutschang verhaftet und heute vormittag hingerichtet. Die Japaner haben zur Vorsicht ihre Konzession mit Stacheldraht umgeben. 200 Ausländer, die sich gegenwärtig in der Sommerstation Kuling im südlichen Kiukiang befinden, werden unverzüglich abtransportiert werden.

Chinesischer Kommunisten-Angriff auf ein amerikanisches Kanonenboot

wtb. **Peiping**, 31. Juli. Die Kommunisten griffen gestern das amerikanische Kanonenboot „Palos" an, das zum Schutze der amerikanischen Flotte bei Tschangscha liegt. Sie verwundeten hierbei 5 amerikanische Matrosen, verloren aber selbst 50 Tote und zahlreiche Verletzte.

Personenbeförderung durch Kleinluftschiff vom Dampfer aus

wtb. **New York**, 31. Juli. **Das zweimotorige Kleinluftschiff Mayflower landete heute auf dem Achterdeck des an der Quarantänestation liegenden Lloyddampfers „Bremen", nahm den Präsidenten der Goodyear Zeppelin Gesellschaft, Litchfield, an Bord, und landete mit ihm wenige Minuten später auf dem Flugfeld von Long Island. Dies ist der erste derartige Versuch mit einem Kleinluftschiff.**

Gestern sind im Auswärtigen Amt in Berlin mit dem türkischen Geschäftsträger die Ratifikationsurkunden zu dem zwischen dem Deutschen Reich und der türkischen Republik abgeschlossenen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag ausgetauscht worden. Der Vertrag wird am 1. September 1930 in Kraft treten.

Die Generalversammlung der Breslauer Sozialdemokratie beschloß, den Reichstagspräsidenten Löbe wieder als Spitzenkandidat für den Wahlkreis Mittel-Schlesien aufzustellen.

Bei der Zusammenkunft der drei thüringischen Minister in Parlenkirchen wurde darauf hingewiesen, daß Thüringen ohne den Reichszuschuß auf keinen Fall auskommen kann und daß in dieser wichtigen Frage nur das Gesamtkabinett eine Entscheidung fällen kann, das am 8. August nach Weimar einberufen ist.

Lipper Land

Bemerkungen

Die Berliner Einigungsvorgänge erinnern uns sehr stark an den nicht weniger mißglückten Versuch zur liberalen Einigung in Lippe, der im Januar 1929 unternommen wurde. Hüben wie drüben scheiterte der Einigungswillen und die Hoffnung von Tausenden an dem „Führer"interesse einzelner. Wobei diese einzelnen natürlich behaupteten, daß die Massen hinter ihnen ständen. Herr Mahraun behauptet das selbstverständlich auch von sich, und seine Gefolgsmannen im Reich unterstützen ihn darin. Ist die Wahl gewesen und das unausbleibliche Fiasko eingetreten, dann dann haben sich die Massen mit dem Schaden abzufinden. Schicksal!

Am Sonntag wollen die lippischen Demokraten zu der neuen Lage Stellung nehmen. Wir zweifeln nicht daran, daß sie Korpsgeist betätigen und die Fusion mit dem Jungdeutschen Orden gutheißen werden. Fragt sich nur, ob der Jungdeutsche Orden die Führerschaft von Kuhlemeier-Geese anerkennen und ob es in der engeren Landespolitik bei den bisherigen Gebundenheiten und Beengtheiten bleiben wird. Vermutlich ja! Es sei denn, daß die volksbürgerliche Aktion des Jungdo eine breitere Zusammenfassung der staatsbejahenden Kräfte für notwendig hält und dementsprechende Forderungen aufstellt.

Gegen Auswüchse im Wahlkampf

Die Bezirksarbeitsgemeinschaft der nordwestdeutschen Presse, der auch die lippischen Zeitungen angehören, hat folgenden Beschluß gefaßt:

In dem Willen, zu ihrem Teil dazu beizutragen, alle unerfreulichen Auswüchse des Wahlkampfes zu vermeiden, hat die Bezirksarbeitsgemeinschaft der nordwestdeutschen Presse, in der Verleger und Redakteure zusammenarbeiten, beschlossen, alle Veröffentlichungen in den nordwestdeutschen Zeitungen abzulehnen, die persönliche gehässige Auslassungen oder Angaben über das Privatleben enthalten.

Alle Werbungen für eine Partei oder einen Kandidaten, alle Aufforderungen zum Besuch einer Wahlversammlung, alle Hinweise auf Parteiprogramme oder Punkte eines solchen, alle Angriffe auf eine Partei, eine Parteileitung, auf Kandidaten oder Einzelpersonen, wie überhaupt alle Veröffentlichungen politischen Inhalts müssen mit vollem Namen unterzeichnet oder als Anzeigen aufgegeben werden.

Bezirksarbeitsgemeinschaft
der nordwestdeutschen Presse.

Lattmann, Tönjes,
Verleger-Vorsitzender. Redakteur-Vorsitzender.

Die Auftragsvergebungen der Reichsbahn

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Das Landespräsidium hatte sich an die zuständigen Reichsstellen wegen der Zuführung von Aufträgen an lippische Unternehmer gewandt. Von der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin ist folgende Antwort eingegangen:

„An die Vergebung von Aufträgen zum neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm kann erst herangegangen werden, wenn die erforderlichen Mittel bereitstehen. Die Aufträge werden sodann von denselben Beschaffungsstellen vergeben, die auch für den laufenden Bedarf die benötigten Stoffe und Teile einkaufen.

Wir stellen daher den Firmen Ihres Bezirks anheim, sich mit den Beschaffungsstellen, mit denen sie bisher in Verbindung standen, ins Benehmen zu setzen, damit sie Gelegenheit zur Angebotsabgabe erhalten. Vorsorglich machen wir aber darauf aufmerksam, daß auch bei voller Durchführung des geplanten Arbeitsbeschaffungsprogramms der Umfang der Aufträge hinter der Höhe zurückbleiben wird, in der wir früher bei besserer Betriebslage laufend Aufträge herausgeben konnten."

Etwas zur Erntezeit:

Vorsicht beim Getreideeinfahren!

Auf den Feldern stehen die Getreidestiegen. Nach und nach füllen sich die Scheunen mit neuen Wintervorräten, mit dem Segen der Ernte. Dieser Segen kann aber leicht zum Unsegen werden, wenn der Landwirt nicht Sorge dafür trägt, daß die Gefahren der Erntezeit abgewendet werden. Die größte Gefahr ist wohl die des Brandes. Noch ist es Zeit, einen Teil dieser Gefahr zu bannen, weil die Scheunen noch ganz oder teilweise leerstehen.

Man prüfe etwa vorhandene Schornsteine, ob sie auch dicht sind, ob das Mauerwerk keine Risse zeigt, ob die Schieber in Ordnung sind und gebe dem Schornstein vor dem Einbringen der Ernte noch einen neuen Kalkanstrich. Haltet die Schornsteine — besonders im Dachboden — frei von brennbaren Stoffen.

Ebenso wichtig ist es, die elektrischen Starkstromanlagen in der Scheune, im Stall und auf dem Boden von einem Fachmann nachprüfen zu lassen. Durchgebrannte und geflickte Sicherungen sind böse Brandstifter, desgleichen unsachgemäß angelegte Leitungen, besonders solche aus sogen. Kriegsmaterial. Elektromotoren sind so aufzustellen und abzustellen, daß aus ihnen herausprühende Funken kein Unheil anrichten können.

Ist so nach dieser Seite hin alles getan, um einen Brandschaden zu verhüten, dann kommt die persönliche Vorsicht hinzu. Bleibt mit offenem Licht aus Scheune, Stall und vom Boden! Werft keine brennenden oder glimmenden Streichhölzer fort! Unterlaßt das Rauchen in diesen Räumen und achtet darauf, daß auch das Personal dort nicht raucht! Haltet Feuerlöschgerät vorrätig; schützt Gebäude durch Blitzableiter. Belehrt Angehörige und Personal über Brandgefahren! Verschließt nach der Arbeit die Scheune, damit nicht fahrende Gesellen ungefragt dort übernachten und durch Fahrlässigkeit Brand anlegen. Beim Dreschen mit Dampfmaschinen achtet auf die Windrichtung, damit das Anwesen nicht dem Funkenflug zum Opfer fällt. Stapelt an den Außenwänden dieser Gebäude keine leicht brennbaren Stoffe (Heu, Stroh, Heidekraut, Torf usw.) auf.

Jeder Landwirt bedenke, daß ein Scheunenbrand, selbst wenn das Objekt versichert war, ihm großen Schaden zufügt. Abgesehen davon geht die wertvolle Ernte verloren, und das Volksvermögen erleidet durch den Brand eine neue Einbuße, die an sich unersetzlich ist. Dazu kommt für den Besitzer noch die große Gefahr, daß bei Feststellung einer großen Fahrlässigkeit als Brandursache die in Frage kommende Versicherung sich weigern kann, den Schaden zu ersetzen! Auch sei darauf hingewiesen, daß gerade in Lippe mit seinen vielen weich gedeckten Dächern ein Scheunenbrand sehr leicht zum verheerenden Ortsbrand werden kann, der viele Gebäude vernichtet, Menschen und Vieh in Lebensgefahr bringt und so unermeßlichen Schaden anrichtet.

Landwirte, denkt an alles, wenn Ihr jetzt daran geht, den Segen der Felder zu bergen!

Einbrecher schießen auf einen Polizeibeamten

Die Täter verhaftet.

Am Dienstag abend wurde in Barntrup von den zuständigen Sicherheitsbeamten ein 16jähr. Fürsorgezögling, der einen wenig vertrauenerweckenden Eindruck machte, verhaftet. Bei seiner Durchsuchung fand man eine Pistole und große Mengen Munition. Die Annahme der Beamten, daß es sich hier um einen verwegenen Burschen handle, wurde durch die Nachforschungen bald bestätigt. Man stellte fest, daß sich der Verhaftete in Höxter an einem Schaufenstereinbruch beteiligt hatte, bei dem Waffen und Munition gestohlen waren. Die von Höxter aus sofort aufgenommene Verfolgung des jungen Burschen und seines Komplizen deutete darauf hin, daß sich diese ins lippische Gebiet durchzuschlagen versuchten. Nahe an der Grenze, auf der Landstraße Holzhausen—Hagen bei Bad Pyrmont, wurden sie gestellt. Als sie keine Möglichkeit zur Flucht sahen, zogen sie ihre Pistolen und feuerten auf den sie verfolgenden Oberlandjäger. Während es dem in Barntrup Verhafteten gelang, vorerst zu entfliehen, wurde der zweite sofort festgenommen. Die weiteren Nachforschungen haben inzwischen ergeben, daß die beiden Burschen u. a. auch in Frankfurt a. M. einen Einbruchsdiebstahl ausgeführt und dort neben anderen Gegenständen zwei Fahrräder entwendet haben, mit denen sie ihre Reise fortsetzten. Beide befinden sich jetzt in Untersuchungshaft.

Veranstaltungen in Detmold

Verzeichnis der für die Monate August und September 1930 vorgesehenen Vorträge, Feste und Veranstaltungen in Detmold.

2. und 3. August: Westf.-Lipp. Schneider-Innungsverbandstag.

2. und 3. August: Sommerfest der Arbeitsgemeinschaft der Detmolder Militärvereine.

5. und 6. August: Zwei große Militärkonzerte am Krummen Hause, veranstaltet vom Städtischen Verkehrsamt und dem Lippischen Verkehrverbande, zugunsten der lippischen Fremdenwerbung. Beginn nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Riesenfeuerwerk.

17. Aug. bis 31. Aug.: Kreis der evangelischen Jugendvereine Detmolds. Evangelisation im großen Jugendsaal.

24. August: Werbeveranstaltung des Stadtamtes für Leibesübungen und Jugendpflege.

5. September bis 7. September: Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Amtsvormünder der Provinz Hannover, der Freistaaten Braunschweig, Schaumburg-Lippe.

6. Sept.: Königin Luisenbund 25jähriges Stiftungsfest; Beginn 8 Uhr abends im „Odeon".

7. Sept.: Reformierte Frauenhilfe: Gemeindeabend im Vereinshaussaal.

18. Sept.: Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Mitgliederversammlung im Reform. Gemeindehaus; Beginn 20 Uhr.

Landesverbandstag Westfälisch-Lippischer Schneiderinnungen

26. Verbandstag.

Am Sonnabend, dem 2. und Sonntag, dem 3. August d. Js., findet in Detmold der diesjährige Verbandstag der Westf.-Lipp. Schneider-Innungen statt. Die Tagung findet am Sonnabend im „Odeon" statt und beginnt um 1 Uhr mit einer geschlossenen Hauptversammlung.

Dort findet auch am Sonntagmorgen um 9,30 Uhr eine öffentliche Kundgebung statt, an der alle Angehörige des Schneidergewerbes teilnehmen können. Es sprechen dort der Vorsitzende des Reichsverbandes, Herr Kesting-Elberfeld, über das Thema „Hat das deutsche Maßschneidergewerbe noch eine Zukunft?" Der Syndikus der Handwerkskammer Bielefeld, Herr Dr. Holzapfel, behandelt das Thema: „Handwerk und gewerbl. Mittelstand in Gegenwart und Zukunft." Nebenher wird eine Ausstellung von Spezial-Maschinen aller Art und modernen Werkstatteinrichtungen gezeigt.

Der Geselligkeit dienen ein am Sonnabendabend um 8 Uhr beginnender Festabend in den Sälen des Odeon, sowie gemeinschaftliche Ausflüge am Sonntag nachmittag zum Hermannsdenkmal und den Externsteinen.

Die Anmeldungen sind zahlreich eingelaufen, so daß die Veranstaltung eine machtvolle Kundgebung zu werden verspricht.

Für den lippischen Fremdenverkehr

Große Sonderveranstaltung am Krummen Haus.

Das Städtische Verkehrsamt in Detmold veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Lippischen Verkehrsverbande am 5. August d. Js., und zwar nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr in den Anlagen des Krummen Hauses in Detmold zwei Militärdoppelkonzerte. Das Abendkonzert ist mit einem Riesen-Brillant-Feuerwerk sowie mit einer Illumination der Anlagen des Krummen Hauses verbunden.

Beide Veranstaltungen sollen eine machtvolle Kundgebung für den Gedanken der Fremdenwerbung sein. Der Reinerlös dient diesem Zweck. Das Eintrittsgeld ist möglichst niedrig gehalten; es beträgt nachmittags 75 Pfennig und abends 1 RM. Zum Schluß der Konzerte ist für gute Fahrtverbindungen nach allen Richtungen hin Sorge getragen.

Die Konzerte werden ausgeführt von der Kapelle des I. (Jäger-) Batls. 10, (Sächs.) Inftr.-Reg. Dresden (Leitung: Obermusikmeister Thiele); A.-B. Inf.-Reg. Nr. 18 (Leitung: Obermusikmeister Mietusch) und den Spielleuten des Kameradschaftlichen Vereins Detmold.

Aus dem reichhaltigen Programm dürfen wir u. a. erwähnen das große historische Marschpotpourri von Professor Hackenberger Ouvertüre zur Oper „Rienzi", Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Walküre" von Wagner, Fest-Ouvertüre von Lassen u. a.m. Bei der starken und guten Besetzung der Kapellen wird mit musikalischen Glanzleistungen zu rechnen sein. Der Besuch ist deshalb außerordentlich empfehlenswert. Es würde sich empfehlen, wenn die Verkehrsvereine, Badeverwaltungen pp. Sonderwagen zum Besuch der Veranstaltungen einlegen würden.

Bei regnerischem Wetter finden die Veranstaltungen voraussichtlich im Neuen Kruge in der Allee statt. Wir werden darüber rechtzeitig berichten.

— **Doktorpromotion.** Zum Dr. phil. promovierte mit Auszeichnung an der Universität Münster Herr Gustav Schalk, Sohn des Diplom-Landwirts Schalk in Sundern bei Wüsten. Die Doktorarbeit behandelt ein interessantes und noch nicht bearbeitetes Gebiet der heimatlichen Kirchengeschichte und betitelt sich: Lipp. Kirchenverfassungen von 1538—1553.

— **Haus- und Straßensammlung des Arbeiter-Samariterbundes.** Die Lippische Regierung hat den Kolonnen Schötmar-Salzuflen und Lage im Arbeiter-Samariterbund die Genehmigung erteilt, in der Zeit vom 1. bis 10. August im Bereich der Städte Schötmar-Salzuflen und Lage und Umgegend Haus- und Straßensammlungen vorzunehmen. Wir bitten die Bewohnerschaft, soweit es irgendwie geht, dem Arbeiter-Samariterbund ihre finanzielle Unterstützung nicht zu versagen. Helft alle, es ist für einen guten Zweck!

Gegen Kopfschuppen u. Haarausfall

verwenden Sie nicht dieses oder jenes, sondern verlangen Sie ein Mittel, das wissenschaftlich erprobt ist und seit 50 Jahren unvergleichliche Erfolge zu verzeichnen hat:

Dr. Dralle's Birkenwasser

Originalflasche RM 2.40 Doppelflasche RM 4.20

Hermann der Cheruskerund die Hiddeser Schützen

Noch in den späten Abendstunden sucht ein Kurgast, der sich in Hiddesen aufhält, im Heidental Erholung. Einsam wandert er den schmalen Pfad entlang; doch plötzlich ein Geräusch; eine kräftige Germanengestalt nähert sich ihm von Richtung Sternschanze. Erst ein wenig erschreckt, dann aber durch das vertrauensvolle und sichere Auftreten des blonden Ankömmlings gefestigt. Der Anblick des Riesen macht ein Weitergehen unmöglich. Hei! ruft der Germane und schreitet mit kräftigen Schritten auf den Erholungsuchenden zu. Hermann bin ich, Germaniens Sohn, herabgestiegen von Bergeshöh, um zu schauen, was sich in den lieben Wäldern und Sümpfen abspielt. Viele Wanderer sah ich; der Wald immer noch schön wie dazumal. An einer Stelle auf dem Hiddeser Bent, wo vor Jahrtausenden der Römer Schicksal besiegelt wurde, sah ich Männer und Jünglinge mit freudigem Blick, die in Reih und Glied freimütig sich unterordneten. Ein altes Mütterchen, das des Weges kam nach dem Beginnen der Männer und Jünglinge befragt, gab die Antwort: Die Hiddeser Schützengilde übt Ordnung für das im August stattfindende Schützenfest, verbunden mit 125jährigem Fahnenjubiläum. Ja antwortete ich, das Schützenfest war wohl bei Euch ein wenig in Vergessenheit geraten, konntet Ihr Euch nicht einig werden? Das Mütterchen schüttelte den Kopf und zog ihres Weges weiter. — Hermann wandte sich dann mit den Worten: „Helfen Sie mit, daß in deutschen Landen wieder Einigkeit, die Kraft bringt, einzieht" an den Kurgast und verabschiedete sich, um seinen Platz auf der Grotenburg wieder einzunehmen.

Der Kurgast überbrachte diese Begebenheit seinem Pensionswirt, und von diesem kam die Kunde an unsere Redaktion.

Detmold

— **Bestandene Prüfung.** Vor dem Oberlandesgericht Celle bestand am 25. Juli Herr Theodor v. Alten seine Referendarprüfung. Herzlichen Glückwunsch!

— **Seinen 80. Geburtstag** feierte am Sonnabend unser Mitbürger Herr Malermeister Niederfriedrich. Dem Jubilar, der sich noch bester körperlicher und geistiger Frische erfreut, gilt unser herzlichster Glückwunsch!

— **Wieder ein Fahrrad gestohlen.** Der nunmehr schon tägliche Fahrraddiebstahl fand vorgestern auf der Langen Straße seine Wiederholung. Dort wurde ein Rad, Marke NSU. oder Presto, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, deutschem Lenker ohne Handgriffe und ohne Vorderbremse und mit neuen roten Mänteln, gestohlen. Auch in diesem Falle war dem Dieb das Handwerk durch Nichtanschließen des Rades erleichtert. Wann endlich wird man hieraus die nötigen Folgerungen ziehen?

— **Die Detmolder Ortskrankenkassen** haben, wie im Anzeigenteil der gestrigen Nummer bekanntgegeben, die Beiträge durch die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten ab heute auf 4½ Prozent des Grundlohnes festgesetzt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen die Bekanntmachung der Kassenvorstände beachten.

— **Omnibusrundfahrt nach Paderborn.** Die Besa veranstaltet morgen eine Omnibusrundfahrt nach Paderborn, die um 13,30 Uhr auf dem Marktplatz ihren Anfang nimmt. Der Fahrpreis beträgt 3,25 Mk.

— **Landestheater.** Heute 10.45—22 Uhr Erstaufführung des neuen, sensationellen Lustspielerfolges „Die Prinzessin und der Eintänzer", Lustspiel v. Engel und Grünwald. Ueber die Erstaufführung in Hamburg ist zu lesen: „Das Lustspiel „Die Prinzessin und der Eintänzer" erlebte bei seiner Erstaufführung unbestritten einen starken Erfolg: mit Fug, denn das heitere unterhaltsame Stück weist alle Vorzüge seines Genres auf: eine gut erfundene, dem Geschmack und den „Wunschträumen" eines breiteren Publikums entgegenkommende Handlung, flotte Szenenführung, einen launig dahinplätschernden Dialog mit wohl pointierten Wendungen und einem befriedigenden Abschluß. Die Fabel des Spiels ist einfach, wird aber sehr geschickt entwickelt, nirgends gibt es Stockungen und Leerlauf, alles fließt in frischem Tempo dahin und ein paar Ueberraschungsmomente erhöhen die Spannung des Zuschauers. Es wurde viel gelacht, nach jedem Bild prasselte Beifallsklatschen und die beiden Autoren wurden wiederholt vor den Vorhang gerufen. Ein erfolgreicher Abend, der Reihenaufführungen verspricht!

Bad Salzuflen

— **Ein betrunkener Motorradfahrer** wurde am Mittwoch abend hier festgenommen. Sein Motorrad wurde konfisziert und ihm, nachdem er sich im Laufe einiger Stunden im Regen ernüchtert hatte, auf sein inständiges Bitten wieder ausgehändigt. Strafe, und besonders Vorsicht, muß in solchen Fällen sein — und deshalb schraubte man ihm die Zündkerze aus der Maschine. Es wird dem Herrn eine gute Lehre gewesen sein, daß er seine Maschine bis nach Herford, dort ist er zu Hause, schieben mußte.

— **Frequenz der Bäder.** Baden-Baden: Vom 1. Jan. bis 25. Juli 46 564 Kurgäste, 11 656 Ausländer. — Driburg: Vom 15. Februar bis 25. Juli 4671 Kurgäste, 11 Ausländer. — Eilsen: Vom 1. Januar bis 31. Juli 1985 Kurgäste, 258 Ausländer, 3146 Passanten. — Ems: Vom 1. April bis 26. Juli 5644 Kurgäste, 666 Ausländer, 10 563 Passanten. — Harzburg: Vom 15. Mai bis 15 Juli 9816 Kurgäste, 427 Ausländer, 9316 Passanten. — Pyrmont: Vom 1. April bis 25. Juli 17 861 Kurgäste, 1260 Ausländer, 6383 Passanten. — Lippspringe: Bis 26. Juli 4993 Kurgäste. — Meinberg: Vom 15. April bis 26. Juli 2858 Kurgäste, 19 Ausländer, 451 Passanten. — Nauheim: Bis 24. Juli 10 441 Kurgäste, 4266 Ausländer, 4375 Passanten; anwesend am 24. Juli 5499 Kurgäste. — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 25. Juli 12 692 Kurgäste, 258 Ausländer, 6304 Passanten. — Pyrmont: Bis 25. Juli 12 800 Kurgäste, 12 825 Passanten. — Rothenfelde: Vom 1. Januar bis 25. Juli 6011 Kurgäste, 35 Ausländer. — Salzuflen: Vom 1. Januar bis 25. Juli 16 755 Kurgäste. — Wiesbaden: Vom 1. Januar bis 25. Juli 85 766 Kurgäste und Passanten, 27 556 Ausländer.

— **Kurtheater.** Die Kindervorstellung zu den bekannten, ganz kleinen Preisen hrimat Sonnabend 2. Aug., 17—18.30 Uhr, das entzückende Märchen „Rotkäppchen und der Wolf". — Sonnabend, 20—22 Uhr, geht erstmalig der neue, sensationelle Lustspielerfolg „Die Prinzessin und der Eintänzer" Lustspiel von Engel und Grünwald, in Szene. Das Lustspiel, dessen 4. Bild in der Kabine eines Verkehrsflugzeuges spielt, hatte bei seiner Uraufführung am Buratheater Wien sowie in Hamburg und an 30 weiteren Bühnen einen außerordentlichen Heiterkeitserfolg.

Schötmar

— **Die Stromabgabe des städtischen Elektrizitätswerkes** ist auch in dem letzten halben Jahre trotz der schweren wirtschaftlichen Lage gestiegen. Die Abgabe an Licht betrug bis zum Juli 230 247 Kilowatt, gegenüber 222 301 Kilowatt im Vorjahre, so daß ein Plus von 7946 Kilowatt zu verzeichnen ist. Die Mehrabgabe an Kraft beliefe sich auf 81 987 Kilowatt. Sie betrug insgesamt 415 788 Kilowatt gegen 333 801 im Vorjahre.

Horn

— **Ihren 70. Geburtstag** feiert heute Frau Wilhelmine Capelle geb. Reese, Heerstraße. Das Geburtstagskind erfreut sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische und nimmt an allen Tagesereignissen lebhaften Anteil. Mit ihrem vor einigen Jahren in Bochum verstorbenen und in Horn beerdigten Gatten führte die Jubilarin die Konditorei, Bäckerei und Gastwirtschaft an der Mittelstraße in Horn. Nach längerer Abwesenheit ist sie vor einigen Jahren hier wieder zugezogen um ihren Lebensabend friedvoll zu verbringen. Früher im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens, lebt sie heute zurückgezogen, geliebt und umsorgt von ihren Kindern. Ein Ereignis war es für Horn, als im Jahre 1917 ihr Sohn Erich, heute Ingenieur in Berlin, auf der Moorlage eine Notlandung vornehmen mußte. Vielen Einwohnern ist die Begrüßung des Hornschen Sohnes noch in Erinnerung. Möge es dem Geburtstagskinde vergönnt sein, noch weiterhin einen langen und gesegneten Lebensabend zur Freude ihrer Kinder zu verbringen. In diesem Sinne gelten unsere Glückwünsche!

Blomberg

— **Eile tut not.** Der Stadtrat machte vor einiger Zeit bekannt, daß sämtliche auf städtischen Grundstücken befindliche Holzsinnen mit Namen zu versehen seien. Dies ist auch seitens einiger Einwohner geschehen. Nunmehr sieht sich der Stadtrat gezwungen, gegen die Säumigen insofern vorzugehen, daß die ohne Namensschilder dastehenden Holzsinnen städtischerseits nutzbar gemacht werden sollen. Wer sich also vor Schaden bewahren will, der komme umgehend der Magistratsverordnung nach.

— **Künstlerbesuch.** Eine größere Malergruppe besuchte unser Bergstädtchen und vertiefte sich in die altertümlichen Motive. Wie immer war die Burg, das Rathaus, die winkligen Straßen und Gassen der Anziehungspunkt. Manches wurde in Skizze und Photo festgehalten. Aber auch verschiedene außerhalb unserer Stadtmauern idyllisch gelegene Plätzchen erregten Interesse. Allgemein wurde anerkannt, daß seitens der hiesigen Hausbesitzer großer Wert auf die Pflege und Instandhaltung der alten Fachwerkbauten gelegt wird. Man bedauerte nur, daß die Führer durch Blomberg vergriffen sind und seitens der hiesigen Einwohner wenig Auskunft über das Historische gegeben werden kann. Es wäre eine dankbare Aufgabe des Heimatvereins, wenn in dieser Beziehung irgend etwas geschehen würde.

— **Ein Feldlager.** Einen nicht täglichen Anblick gewähren zur Zeit die Emmerwiesen zwischen Nessenberg und Wöbbel. Nachdem sich bereits seit einigen Tagen die Quartiermacher der Pfadfinder eingefunden und mit dem Zeltaufbau begonnen haben, treffen heute größere und kleinere Gruppen in dem dort geschaffenen Pfadfinderlager ein. Aus allen Gauen Deutschlands strömen sie nach dem Lager der Emmerwiesen. Das Lager befindet sich an der vorgenannten Stelle in der Zeit vom 1. bis 4. August d. Js. In Wöbbel werden in einem großen Saale Lichtbildervorträge über die Wanderbewegungen der einzelnen Gruppen gezeigt werden. Ein fast militärisches Bild zeigt das Lagerleben in seiner guten Organisation; man glaubt sich ins Manöver versetzt, wenn man Beobachtungen über das Biwakieren und Abkochen anstellt. Hoffentlich bleibt die Witterung den Naturfreunden für ihren hiesigen Aufenthalt günstig gesinnt.

— **Obdachlose.** Im vergangenen Monat sind insgesamt 114 Personen ohne Barmittel städtischerseits untergebracht worden.

Tresor Nr. 226

Roman von Richard Marsh.

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.

Copyright Feuilleton-Verl. H. O. Herzog, Berlin-Halensee

(1. Fortsetzung)

2. Kapitel.

Im Park von Richmond.

Einige Tage später wurde George Edney zu Grabe getragen. Seine letzten, nur gemurmelten Worte waren:

„Vergiß nicht, Richmond Park, zwölf Meter von der Nordwestecke des kleinen Penn-Teiches, drei Fuß tief."

Am Tage vor Bruces Entlassung wurde dieser nochmals an Richmond Park erinnert. Es geschah während des täglichen Spazierganges der Sträflinge im Gefängnishof. Sie waren bereits zum soundso vielten Male im Kreise herummarschiert, als Bruce seinen Hintermann in gedämpftem Tone sagen hörte:

„Vergiß nicht den Richmond-Park."

Bruce wartete einige Sekunden, wie die Etikette unter den Gefangenen es vorschrieb, dann warf er verstohlen einen Blick rückwärts. In seinem Hintermann erkannte er Swire, der mit ihm und Edney zusammen im Lazarett gelegen hatte. Während Edneys Enthüllungen über den vergrabenen Schatz hatte Swire geschlafen. Auch waren Edneys Worte so leise gewesen, daß Swire kaum etwas verstanden haben konnte. Bruce war daher höchlichst überrascht über die Bemerkung seines Hintermannes.

„Was hast du gesagt?" fragte er mit derselben tonlosen Stimme.

„Nimm nicht alles aus der Kassette; laß auch ein bißchen für mich übrig."

Bruce erkannte nun, daß Swire sich nur schlafend gestellt hatte und die ganze Zeit über angestrengt gehorcht haben mußte.

„Wann gehst du hinaus?" war seine zweite Frage.

„Leider muß ich noch einige Zeit hierbleiben. An Orten wie diesem behält man mich gern so lange wie möglich."

Die scharfe Stimme des Wärters schnitt die Unterhaltung ab.

„Nr. 37, soll ich Sie noch am letzten Tage wegen unerlaubten Sprechens anzeigen?"

Nr. 37 war Bruce. Nichts lag ihm ferner, als knapp vor seiner Entlassung Anlaß zu einer Disziplinarstrafe zu geben. Er bewahrte daher bis zum Ende des Spazierganges strengstes Schweigen.

Am folgenden Tage, einem Sonnabend, frühmorgens, verließ Bruce das Gefängnis und marschierte, mit einer Reisetasche in der Hand, hinaus ins Freie. Er trug wieder seine eigenen Kleider, und in seinen Taschen klimperten drei Pfund, von denen zehn Schillinge die Ersparnis seiner Gefängnisarbeit darstellten. Das übrige hatte er ins Gefängnis mitgebracht.

Eiligst schritt er zum Bahnhof, um den ersten Zug nach London zu erreichen. Als er dort angelangte, verblieben ihm noch etliche Minuten, die er darauf verwandte, im Spiegel des Wartesaales sein Aeußeres zu mustern. Zwei Jahre waren vergangen, seit er sich zum letzten Male im Spiegel gesehen hatte. Die Veränderung an seinem Aeußeren entlockte ihm ein Lächeln. Als er in das Gefängnis eingeliefert wurde, war er glatt rasiert gewesen, nun trug er einen blonden Vollbart. Im übrigen hatte ihm sein zweijähriger Aufenthalt in den engen Mauern nicht geschadet. Seine hohe athletische Gestalt war ungebeugt geblieben, seine blauen Augen hatten nichts von ihrem Glanz eingebüßt, und auch sein herzhaftes Lächeln, das ihm den Anschein verlieh, als hätte er keine Sorge in der Welt, stellte sich wieder ein.

In London angekommen, frühstückte er in einem kleinen Restaurant beim Bahnhof, dann nahm er einen Zug nach Putney, wo er sich nach einer Wohnung umsah. Er betrat etwa ein Dutzend Häuser, bevor er fand, was er suchte. Es war in einem modernen kleinen Einfamilienhaus, in Dulverton Road Nr. 25.

Auf sein Klingeln öffnete ihm ein junges, dunkelhaariges Mädchen, offenkundig keine Hausbedienstete. Sie stach von den Frauen, die ihm in den anderen Häusern entgegengetreten waren, sehr vorteilhaft ab. Die zwei angekündigten Zimmer im Erdgeschoß erwiesen sich bei der Besichtigung zwar als einigermaßen enttäuschend, aber der Entschluß des jungen Mannes war bereits gefaßt.

„Was kosten die Zimmer?" fragte er. Das junge Mädchen betrachtete ihn forschend, als ob sie den Grad seiner Zahlungsfähigkeit abschätzen wollte.

„Mutter hat gewöhnlich fünfundzwanzig Schilling bekommen."

„Fünfundzwanzig Schilling? Ist das inklusive?"

„Ja."

„Dann nehme ich die Zimmer."

Kurz darauf sah er auch die Mutter des jungen Mädchens, Mrs. Ludlow, die vom Einkaufen zurückkehrte, eine kleine Frau, der Sorge im Gesicht geschrieben stand.

Als am Nachmittage der neue Mieter das Haus verließ, schlug er den Weg zum Richmond-Park ein. Beim Betreten des Parkes breitete er unwillkürlich die Arme aus und reckte sich in die Höhe wie jemand, der eben aus tiefem Schlaf erwacht ist.

„Das Leben ist doch schön", sagte er sich. „Es lohnt sich, zwei Jahre im Gefängnis zu verbringen, nur um die ersten Augenblicke wiedererlangter Freiheit zu genießen."

Trotz des Sonnabends war der Park nur spärlich besucht. Die Umgebung des kleineren der beiden Teiche lag völlig verlassen da. Als Bruce dort anlangte, hielt er Umschau. Die Nordwestecke, an der der Uferrand einen scharfen Knick machte, war unschwer festzustellen. Wie hatte doch Edney gesagt: 12 Meter von der Nordwestecke, drei Fuß unter dem Boden. Aber war die ganze Suche nicht lächerlich? Hundert zu eins, der Schatz existierte nur in der Phantasie Edneys und war aus der Gefängnispsychose geboren, wie so viele andere Traumgebilde, mit denen Menschen hinter Gittern ihr leeres Gehirn füttern.

Aber was war das? An der bezeichneten Stelle ragte ein Stück Holz aus dem Gras hervor. Bruce ergriff es und versuchte, es herauszuziehen. Erst nach einiger Mühe gelang es ihm, so fest war der Boden mit dem Holz verwachsen. Endlich hielt Bruce es in der Hand. Tatsächlich war es das abgebrochene Ende eines Rohrstockes. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß es jahrelang im Boden gesteckt hatte.

Bruce betrachtete es nachdenklich.

„Drei Fuß tief", murmelte er. „Mit einem Taschenmesser nicht zu machen.

Außerdem war es unmöglich, am hellen Tage im Park zu graben. Er beschloß, gegen Abend mit passenden Werkzeugen zurückzukehren. Das Stück Holz steckte er wieder an seinen Platz. Es mochte ihm in der Dunkelheit zum Wiedererkennen des Ortes gute Dienste erweisen.

Langsam schlenderte er aus dem Park. Im nächsten Eisenwarenladen kaufte er eine kleine Gartenschaufel und einen Grabstichel. Mit diesen zwei Geräten ausgerüstet, kehrte er bei anbrechender Dunkelheit in den Park zurück.

Als der Teich wieder vor ihm lag und er die Nordwestecke überblicken konnte, sah er etwas. War es ein Mensch, ein Busch oder ein Stück Wild?

Er machte halt und stellte sich in den Schatten eines Baumes. Nach einer Weile konnte sein scharfes Auge die Umrisse der schattenhaften Gestalt ausnehmen.

Es war ein Mensch, der im Grase kniete, so dicht darüber gebeugt, daß seine Nase den Boden zu berühren schien. Was mochte er um diese Tageszeit wollen? Etwas suchen oder —

Die Nacht war still, aber das feuchte Gras verriet keine Schritte. Es gelang Bruce, unbemerkt dicht an die Gestalt im Grase heranzukommen. Nun erkannte er die Beschäftigung des Mannes: er grub ein Loch in den Boden!

Mit einem wilden Sprung stürzte Bruce sich auf den Knienden, faßte ihn beim Kragen und riß ihn vom Boden auf, ohne Widerstand zu finden. Er starrte dem Mann, der hilflos vor ihm stand, einen Augenblick ins Gesicht. Dieser Augenblick genügte. Es war sein ehemaliger Gefängnisgenosse Sam Swire.

3. Kapitel.

Die Kassette.

„Du hast also nicht geschlafen?"

Es dauerte eine Weile, bis Swire, der am ganzen Leibe zitterte, antworten konnte.

„Seine Hoheit!" stieß er hervor.

‚Seine Hoheit' war der Spitzname, den Bruce im Gefängnis erhalten hatte, zufolge seines Aussehens, Benehmens und solcher Bruchstücke aus seinem Vorleben, die bekannt geworden waren.

„Auch hast du mich angelogen, als du sagtest, du hättest noch einige Zeit zu sitzen."

„Keineswegs. Vierundzwanzig Stunden sind im Zuchthaus eine lange Zeit."

(Fortsetzung folgt.)

Besseres Wetter in Sicht

Wetteraussichten für den 1. und 2. August.

Zunächst noch unruhig bei stark veränderlicher Bewölkung, zeitweilig Regenschauer mit Böen aus West bis Nordwest. Temperatur wenig verändert. Abends zunehmende Beruhigung und Aufklaren. Uebermorgen vielfach heiter, schwache westliche Winde, tagsüber wärmer.

*

Witterungsübersicht vom 31. Juli 1930.

Unter dem Einfluß der gestern an der Rückseite des am Eingang zum Skagerak gelegenen Tiefdruckgebietes herumgeflossenen kühleren Luft war die Temperatur etwas zurückgegangen. Sie erreichte mittags nur etwa 18 Grad. Eine ganze Reihe aufeinander folgender Randstörungen verursachten sehr veränderliches Wetter mit häufigen Regenschauern, die zum Teil, namentlich östlich der Elbe, mit Gewittern verbunden waren. Auch heute besteht diese Wetterlage noch fort, jedoch beginnt sich allmähliche Beruhigung einzustellen. Der Kern des Tiefs hat sich etwas aufgefüllt und liegt über Südschweden. Ueber der Nordsee und Großbritannien setzt der Druck unter Einwirkung eines Zwischenhochs, während er über Irland bereits wieder zu fallen beginnt. Die zu erwartende Beruhigung der Witterung wird somit keinen längeren Bestand haben.

— **Der Sonntag für Erntearbeiten frei.** Infolge der augenblicklich herrschenden ungünstigen Witterung erteilt der Stadtrat die Genehmigung, daß an den in Frage kommenden Sonntagen Erntearbeiten, sowie das Hereinbringen der Erntevorräte gestattet sind. Die Anordnung ist allgemein, so daß es nicht erforderlich ist, eine schriftliche Genehmigung einzuholen.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 31. Juli. Die Beratungsstunde am 4. 8. 30 fällt aus.

Hörste, 1. August. Heute abend findet bei Gastwirt Windmann eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Ehrentrup, 1. August. Ein Missionsfest findet am Sonntag, dem 3. August, nachmittags 3¼ Uhr bei Herrn Rentner Wißmann, Ehrentrup, statt. Dazu wird herzlich eingeladen. Bei ungünstiger Witterung wird die Feier in der lutherischen Kirche in Lage nachmittags 4 Uhr abgehalten werden. Reden wird außer Herrn Pastor Jahr Herr Missionar Johansen aus Bethel, welcher lange Jahre in der Heidenmission gearbeitet hat.

Amt Schötmar

Retzen, 30. Juli. Willkommen in der Heimat! Nach fast 30jährigem Aufenthalt in Amerika ist unser allseits geschätzter Mitbürger, Herr Rickmeyer, in diesen Tagen zurückgekehrt, um hier seinen dauernden Wohnsitz zu nehmen. Es war im Jahre 1902, als Herr R. zum ersten Male über das große Wasser fuhr. Im Jahre 1908 kam er erstmalig zu kurzem Besuch nach hier herüber. Dann sollte er 20 Jahre lang die geliebte Heimat nicht wiedersehen. Von Milwaukee (Nordamerika), das ihm zur zweiten Heimat geworden, sah er dem Völkerringen 1914/18 zu. Wie hatte sich im Vaterlande nach schweren Kriegs- und Nachkriegszeiten vieles verändert, als Herr R. im Jahre 1928 heimkehrte! Noch einmal zogs ihn hinüber zur Neuen Welt, diesmal aber nur für eine kurze Zeit. Eine Studienreise durch Nordamerika bildete den Abschluß seines Aufenthalts in Amerika. Dem Heimgekehrten ein herzliches Willkommen in der Heimat!

Amt Blomberg

Donop, 31. Juli. Zu dem Artikel betr. Wirtschaftslage und Baumarkt sei noch mitgeteilt, daß einer der beiden Wohnhausneubauten durch den „Eigenheimbund Niedersachsen" finanziert wird. Die Bewegung erfreut sich auch hier der besten Sympathien und treten weitere Mitglieder obigem Eigenheimbunde bei.

Wöbbel, 1. August. Straßenumlegung. Ein Schmerzenskind für sämtlichen Wagen- und Fußgängerverkehr ist der unübersichtliche Theilberg zwischen Wöbbel und Nessenberg. Es ist zu bewundern, daß an dieser gefährlichen, vollkommen unübersichtlichen Stellen, wo mitunter die Autos und Gespanne sich plötzlich auf einige Meter gegenüberstehen, noch keine größeren Unfälle sich ereigneten. Nunmehr wurde diese große Gefahr auch von den zuständigen Regierungsstellen erkannt, und es ist endgültig beschlossen, um den Theilberg eine Umgehungsstraße durch die Emmerwiesen zu bauen. Wie wir in Erfahrung brachten, soll mit dem Bau alsbald begonnen werden. Auch die gefährliche Kurve am Dorfeingang nach Wöbbel, wo sich bereits im Laufe dieses Sommers mehrere Auto- und Motorradzusammenstöße ereigneten, wird nunmehr weiter ausgebaut. Die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen mit den in Frage kommenden Grundbesitzern sind nunmehr soweit gediehen, daß eine Einigung erzielt wird. Es ist damit zu rechnen, daß die Kurvenerweiterung und Begradigung in aller Kürze vorgenommen wird. Ein langersehnter Wunsch geht jetzt in Erfüllung, und unsere Arbeitslosen und Ausgesteuerten finden wieder auf längere Zeit ihr Brot.

Rolfehof, 1. August. Es wird Licht! Endlich geht ein lang gehegter Wunsch, der einem dringenden Bedürfnis entsprach, in Erfüllung. Rolfehof und dessen Umgebung, besonders der Bahnübergang, erhalten elektrische Beleuchtung. Von seiten der Autobesitzer, die den durch seine Kurve unübersichtlichen Bahnübergang zu passieren haben, wird es sehr begrüßt, daß die Petroleumbeleuchtung nunmehr verschwindet.

Schieder, 1. August. Sprechtage. Es wird darauf hingewiesen, daß seitens der Gemeindevertretung die Sprechstunden des Gemeindevorstehers wie folgt festgelegt sind: Werktags von 10 bis 12 Uhr und von 17 bis 18 Uhr. An Sonntagen von 11 bis 12 Uhr. Mittwochs- und Sonnabendnachmittags sowie am ersten Feiertage der hohen Feste fällt die Sprechstunde aus.

Vor dem Richter

Großes Schöffengericht Detmold

Der Goldwarendiebstahl in Detmold.

In der Nacht zum 16. Mai wurde in dem Geschäft des Uhrmachers Plöger in der Paulinenstraße in Detmold ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, wobei dem Täter Goldwaren im Gesamtwerte von über 1500 RM. in die Hände fielen. Aus den Tatortspuren ergab sich, daß der Einbrecher nach dem Doktorweg zu das Weite gesucht hatte. Einige Tage nach der in den Zeitungen erlassenen Bekanntmachungen wurde dann ein aus dem Diebstahl stammender Ring abgeliefert, der einem jungen Mädchen im Krankenhause geschenkt war. Der großherzige Spender, der dadurch in Verdacht geriet, war der Knecht Fr. Wolff aus Pivitsheide, der am 16. Mai 1930 wegen einer Halsentzündung im Krankenhause Aufnahme gefunden hatte. In seinem Besitz wurden noch einige Sachen gefunden, die ebenfalls aus dem Plögerschen Geschäft stammten. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er in der fraglichen Nacht im Palaisgarten geschlafen und am andern Morgen die vorgefundenen Sachen von zwei Männern, die er nicht gekannt habe, geschenkt bekommen habe. Die Prüfung der Tatortspuren ergab jedoch, daß diese vom Angeklagten hinterlassen waren. Unter dem Druck des Beweismaterials leate nun der Angeklagte, der erst kurz vor der Tat aus der Strafanstalt entlassen war und schon einige Male wegen Diebstahls vorbestraft ist, ein „Geständnis" dahin ab, daß er infolern an dem Einbruch beteiligt gewesen sei, als er Schmiere gestanden und eine andere ihm unbekannte Person den Einbruch ausgeführt habe, während eine dritte, ihm ebenfalls unbekannte Person, auch aufgepaßt habe. Nach der Tat seien sie fortgelaufen und hätten sich die Beute geteilt. Auf Grund der vom Angeklagten gegebenen Personenbeschreibung wurde einige Zeit später eine verdächtige Person in Mannheim festgenommen. Es ergab sich aber später, daß diese sowie auch die andere vom Angeklagten beschriebene Person für den Einbruch nicht in Frage kam. Nach Vorhalt widerrief der Angeklagte sein Geständnis und gab zu, daß er die Tat allein ausgeführt und die übrigen noch fehlenden Sachen verkauft habe. Vor einigen Tagen wurde dann der größere Teil des Diebesgutes im Büchenberge aufgefunden. Der Angeklagte gab nun zu, daß er das Diebesgut an zwei Stellen im Büchenberge versteckt habe. Das Gericht erkennt gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß mildernde Umstände schon deshalb nicht zuerkannt wären, weil der Angeklagte durch die grundlose Verdächtigung anderer Personen an deren Verhaftung schuld sei.

Der Waldbrand in der Senne.

Am 2. April 1930 wurde in Detmold die Reichswehr alarmiert, weil in der Stapelager Senne ein größerer Heidebrand entstanden war. Der Gutsbesitzer Tasche in Stapelage hatte zwecks Aufforstung eine Heidefläche in Brand gesetzt. Geplant war die Abfengung einer Heidefläche von ca. 40 Morgen, die im Norden durch ein 50 Meter breites Stück, und im Osten und Süden durch sandige Flächen begrenzt wurde. An der Westseite des abzubrennenden Stückes führte ein Feldweg entlang, der aber teilweise mit etwas Heide und Gras bewachsen war. Das Feuer sollte hier seine Grenze finden. Zur Probe wurden drei kleinere, völlig isolierte Heideflächen angezündet, um die genaue Windrichtung und die Heftigkeit des Brennens festzustellen. Bei günstigem Winde aus südlicher Richtung wurde dann vom Angeklagten das Feuer auf der Hauptfläche angelegt, das planmäßig von Norden nach Süden brannte. Mit der Beaufsichtigung waren nur der Angeklagte und sein Förster beschäftigt. Durch den Rauch alarmiert, erschien alsbald die Feuerwehr aus Augustdorf, die jedoch auf Veranlassung des Angeklagten wieder abrückte. Danach kam ein benachbarter Landwirt mit zwei Gespannen und zwei Pflügen, um Hilfsdienst zu leisten. Auch dieser entfernte sich wieder, als er hörte, daß es sich um einen planmäßig angelegten Brand handelte. Zur gegebenen Zeit wurde dann vom Angeklagten zum Schutze benachbarter Anpflanzungen an der Westseite am Wege entlang ein Gegenfeuer angelegt und sicherheitshalber ein eigenes Gespann mit Pflug zur Brandstelle beordert. Nach kurzer Zeit wurde der Wind plötzlich heftiger und breitete sich nach Osten. Das Feuer sprang nun über den Fahrweg hinüber und erreichte die westlich des Weges liegende Fläche. Alle Bemühungen, das Feuer abzuhalten, scheiterten an dem immer an Heftigkeit zunehmenden Winde. In rasender Geschwindigkeit durchlief der Brand die Heide und vernichtete auf seinem Wege auch die Fichten- und Kiefernwaldungen an der Grenze der Stapelager Senne. Das Gehöft Schaveler geriet in große Gefahr, da es von Osten und Norden vom Feuer eingeschlossen war. Erst durch das Eingreifen verschiedener Feuerwehren sowie der Bevölkerung und einer Kompagnie Reichswehr konnte schließlich dem rasenden Feuer Einhalt geboten werden. Etwa 500 Morgen Heide und Wald sind bei diesem Brand vernichtet worden. Dem Angeklagten wird nun zur Last gelegt, ohne Erlaubnis der Ortspolizeibehörde die Heidekrautfläche in Brand gesetzt und durch Fahrlässigkeit den Brand von eigenen und fremden Waldungen verursacht zu haben. Er wird deshalb zu einer Geldstrafe von 100 RM. verurteilt.

Geistig minderwertig.

Aus der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus vorgeführt wurde der erst 19 Jahre alte Arbeiter W. S. aus Langenholthausen, der sich wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte am 29. März d. J. auf dem Wege zum Garten ein kleines Mädchen vergewaltigt. Auf die erstattete Anzeige hin wurde er alsbald verhaftet. Wegen der abnormen Veranlagung wurde der Angeklagte zur Beobachtung der Heil- u. Pflegeanstalt zugeführt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Sachverständige gab sein Gutachten dahin ab, daß bei dem Angeklagten ein angeborener Schwachsinnszustand besteht, durch den seine freie Willensbestimmung z. Zt. der Tat aufgehoben war. Der Angeklagte wird daher freigesprochen.

Amtsunterschlagung in Horn.

Wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung bzw. Urkundenvernichtung hatte sich der Polizeioberwachtmeister W. B. aus Horn zu verantworten. Der Angeklagte war als Polizeioberwachtmeister bei der Polizeiverwaltung in Horn angestellt und wurde auch als Vollziehungsbeamter mit der Einziehung von rückständigen Steuern sowie zum Einzug von Gebühren und Beiträgen für die Krankenkasse beauftragt. In den letzten Jahren hat der Angeklagte nun seine Aufträge nicht so sorgfältig erledigt, wie das von einem Beamten unbedingt erwartet werden muß. Eine Nachprüfung ergab, daß schon längst fällige Beträge in den Büchern noch offenstanden, obwohl die Gelder längst eingezogen waren. Im Jahre 1927 hat der Angeklagte im ganzen etwa 600 RM. unterschlagen und in Verbindung auf diese Unterschlagungen Urkunden unterdrückt. Da er den Betrag ersetzte, ist nach eindringlicher Verwarnung von einer Anzeige abgesehen worden. Im Januar 1930 stellte sich dann heraus, daß der Angeklagte Beträge von etwa 750 RM. einzogen und unterschlagen hat. Die zur Kontrolle dienenden Urkunden schaffte er beiseite und unterdrückte auch noch andere Urkunden. Ferner hat er seit langer Zeit Briefe unterschlagen und darin enthaltene Schriftstücke vernichtet. Ueberdem hat er in mehreren Fällen ihm zur Ausführung übergebene Schriftstücke nicht ausgestellt. So z. B. hat er Strafverfügungen nicht ausgestellt, trotzdem aber die Unterschrift mit beschleunigter Ausführung zurückgegeben. Der Angeklagte, der Schwerkriegsbeschädigter ist, gibt an, daß er wegen Arbeitsüberlastung seine Arbeiten nicht ordnungsgemäß habe verrichten können. In der Verhandlung ergaben sich Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten, weshalb die Verhandlung zur Begutachtung eines Nervenarztes ausgesetzt wurde.

*

Sitzung der Ferienstrafkammer

Berufungssachen.

Der Kraftwagenführer Hermann Sch in Sundern ist vom Schöffengericht in Blomberg wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung zu einer Geldstrafe von 10 RM. und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil haben der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Auf Grund der Beweisaufnahme wird das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Der Schleifer Gustav M. in Lemgo ist vom erweiterten Schöffengericht wegen Verbrechens gegen § 176 Ziff. 3 St.G.B. unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft haben Berufung eingelegt. Der Angeklagte ist im heutigen Termin nicht erschienen. Die Staatsanwaltschaft nimmt die von ihr eingelegte Berufung zurück. Es bleibt bei dem Urteil des Schöffengerichts.

Der Tischlermeister Fritz D. in Bestorf ist vom Schöffengericht in Hohenhausen wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 75 RM. und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, als Mitglied des Schulvorstandes und des Schulausschusses der Schulgemeinde Hohenhausen, den Lehrer B., der Rechnungsführer der Schulkasse ist, in einer Schulvorstandssitzung beleidigt zu haben. Der Angeklagte bestreitet dieses und erklärt, nur in Wahrnehmung berechtigter Interessen seine Angaben gemacht zu haben. Die Beweisaufnahme ergibt, daß der betreffende Lehrer dem Angeklagten in einer Sitzung des Schulvorstandes vorgeworfen hat, daß der Angeklagte bei Prüfung der Badekasse seine Pflicht vernachlässigt hätte. Auf Grund dieser Aeußerung hat der Angeklagte die von dem Lehrer B als Beleidigung aufgefaßte Bemerkung gemacht. Die Ferienstrafkammer hebt das Urteil auf und spricht den Angeklagten kostenlos frei, da er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Aus den Nachbargebieten

Schwere Schlägerei

Ein Arbeiter aus Bünde lebensgefährlich verletzt

Herford, 31. Juli. **Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich in der Nacht nach dem letzten Markttage in Enger auf der Spenger Chaussee eine schwere Schlägerei zwischen vier Burschen aus Westerenger und zwei auf dem Heimweg nach Bünde befindlichen Arbeitern abgespielt, wobei der Arbeiter Brockmann aus Bünde so schwere Verletzungen erlitt, daß er in bedenklichem Zustande in seine Wohnung nach Bünde gebracht werden mußte. Die vier Burschen wurden verhaftet.**

*

Drillinge in der Senne.

Bielefeld, 31. Juli. Der Familie des Kriegsinvaliden Fillies in Senne II wurden kürzlich gesunde Drillinge beschert, zwei Knaben und ein Mädchen. Mutter und Kinder sind wohlauf, daß aber dieser unverhoffte Segen viel Arbeit und auch große Kosten verursacht, liegt auf der Hand. Nachbarn und Freunde, auch die zuständigen Wohlfahrtsstellen, stehen der Familie helfend zur Seite. Es wäre erwünscht, daß darüber hinaus auch noch andere Personen, die dazu imstande sind, evtl. durch Uebernahme einer Patenstelle, der unbemittelten Familie ihren Beistand leisten und sich der Kinder im späteren Leben annehmen.

*

Ein verhängnisvolles Spiel.

Minden, 30. Juli. Ein fünfjähriger Junge löste an einem auf der Hufschmiede stehenden führerlosen Auto die Bremsen. Der Wagen setzte sich in Bewegung und sauste einen steilen Abhang hinab, um in voller Fahrt in dem Schaufenster der Firma Rettich zu landen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Dagegen wurden die Auslagen des Herrengarderobegeschäfts durch die Scherben der Schaufensterscheibe zerschnitten.

*

Eine verräterische Banane.

Osnabrück, 31. Juli. Drei junge Burschen waren nachts in einen Gemüseladen eingedrungen, wozu sie Stemmeisen, Bohrer und 12 Dietriche benutzt hatten. In dem Laden fanden sie aber nur 1,70 Mark Bargeld und eine übriggebliebene Banane. Während sie diese Banane vor dem Laden verzehrten, nahten zwei Schupobeamte, die sofort Verdacht schöpften, da sie die Banane mit dem Gemüseladen gedanklich in richtige Verbindung brachten. Als man auch noch das Verbrecherwerkzeug in ihren Taschen fand, half alles Ausreden nichts. Zwei der Einbrecher erhielten jetzt wegen Rückfalldiebstahls je ein Jahr Gefängnis, der andere drei Monate.

*

Kinder von Ratten angefallen.

Rüstlingen, 31. Juli. In einer Wohnung in der Ankerstraße im Stadtteil Bant wurden zwei friedlich schlafende Kinder, acht- und vierjährig, von Ratten angefallen. Sie trugen schwere Biß- und Kratzwunden davon und mußten in ärztliche Behandlung gegeben werden. Das von dem Vorfall verständigte Gesundheitsamt hat Maßnahmen zur Bekämpfung der Rattenplage angeordnet.

Löwen werden verschleudert

Bückeburg, 31. Juli. Der Zirkus Alberti ist nicht mehr. Nachdem die Wagen, viele Geschirre und andere Requisiten zu Spottpreisen versteigert waren, kamen die Tiere heran. Unter den 150 Tierliebhabern, die sich dazu eingefunden, gab es nur sehr wenige, die wirkliche Reflektanten waren. Der Beauftragte Hagenbecks, Althoff, und Strohmeyer aus Constanz entführten die rassigen Pferde, die stolze Löwengruppe, bestehend aus fünf ausgewachsenen und drei jungen Löwen, und den prächtigen Sechserzug bester feuriger Füchse. Und die erzielten Preise? Die Löwengruppe brachte ganze 7500 Mark, der Sechserzug nur 1600 Mk. Der gesamte Erlös beläuft sich auf etwa 10 000 Mark.

*

Statt zum Schützenplatz in den Tod.

Münster, 31. Juli. Der Hofbesitzer Joachim aus Bippen hatte mit seinem Schwiegersohn eine Motorradfahrt unternommen. Da in Loxten Schützenfest gefeiert wurde, machte man einen Abstecher dorthin. Vor dem Schützenplatz hatten eine große Zahl von Autos, Wagen, Fahrrädern usw. Aufstellung genommen. Bei der Unübersichtlichkeit der Gegend stieß Joachim mit einem Auto zusammen. Bei dem Sturze wurde er schwer verletzt. Im Ankumer Krankenhaus ist der 59 Jahre alte Mann, der ein tüchtiger erfolgreicher Landwirt war, gestorben.

*

Mit dem Rasiermesser angegriffen.

Osnabrück, 31. Juli. In einem Hause der Großen Rosenstraße kam es zu einer tätlichen Familienauseinandersetzung. Als auf die Hilferufe der Ehefrau ein Nachbar herbeieilte, wandte sich der Mann, der Friseur ist, mit einem haarscharfen Rasiermesser gegen ihn und verletzte ihn so schwer an der Schulter, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter flüchtete.

*

Ein Kind acht Tage lang eingesperrt!

Delmenhorst, 30. Juli. In einem Hause der Düsternortstraße entdeckte die Polizei, aufmerksam gemacht von Anwohnern, den 13jährigen Jungen einer Familie M., der dort seit acht Tagen von seiner Stiefmutter eingesperrt worden war. Das Kind, das körperlich und seelisch gelitten hat, wurde einem Kinderheim zugeführt. Die Stiefmutter hatte fälschlich angegeben, der Junge befinde sich bei der Großeltern in Jever.

*

Hardegsen, 29. Juli. Ein lebensgefährlicher Irrtum. Der Monteur Schmargold aus Kassel, der bei der Preußen-Elektra beschäftigt war, ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Bei seinen Arbeiten irrte er sich in der Wahl der Zelle und kam dabei einer 15 000-Volt-Leitung zu nahe. Der Unglückliche wurde durch den durch seinen Körper gehenden Starkstrom sofort getötet.

Eklarek-Voruntersuchung abgeschlossen

Der Untersuchungsrichter hat jetzt die Voruntersuchung gegen die Brüder Sklarek und ihre Helfershelfer abgeschlossen. Die Akten gehen der Staatsanwaltschaft zu. Wie lange die Staatsanwaltschaft brauchen wird, um ihrerseits die Anklage fertigzustellen, ist allerdings gar nicht abzusehen. Die Arbeit des Untersuchungsrichters hat am 29. Oktober 1929 begonnen. Der Staatsanwalt wird wohl ebenso lange brauchen, so daß der Prozeß wohl kaum vor dem Frühjahr 1931 in Szene gehen kann.

Soviel steht allerdings jetzt schon fest: der Prozeß wird vermutlich noch umfangreicher sein als der Barmat-Prozeß, der seinerzeit schon einen Rekord an Umfang und Dauer für sich beanspruchen konnte. Die Voruntersuchung gegen Sklarek und Genossen hat sich auf Max, Leo und Willy Sklarek, die Bürgermeister Schneider und Kohl, die Stadträte Degener und Benecke, Gaebel, Schünnig, Sakolofsky, den Prokuristen der Berliner Anschaffungsgesellschaft Liebert, den Buchhalter der Sklareks, Lehmann, und den Buchprüfer beim Finanzamt Luding erstreckt. Das sind aber nur die direkt beteiligten Personen. Die Zahl der Zeugen wird Legion sein, vom Oberbürgermeister Böß bis zu den kleinsten Angestellten, Geschäftsleuten usw. werden sie vor Gericht erscheinen müssen. Dazu kommt, daß eine ganze Reihe weiterer Korruptionsfälle, die gesondert behandelt werden, mit dem großen Fall Sklarek verwickelt sind und gleichzeitig geklärt werden müssen. Das Material, das nunmehr der Staatsanwaltschaft zugeht, ist außerordentlich umfangreich. Es umfaßt 87 Hauptakten, 40 Bände Gutachten, 1800 Beiakten und 2000 beschlagnahmte Geschäftsbücher und Korrespondenzmappen, muß also wohl in mehreren Lastwagen zur Staatsanwaltschaft befördert werden!

Der riesenhafte Umfang des Prozesses wird ihn leider ebenso lang und langweilig machen wie den Barmat-Prozeß, der das Interesse der Oeffentlichkeit gleichfalls erlahmen ließ und schließlich nur noch als komplizierte Konferenz der engsten Beteiligten dahinplätscherte. Das hat den Nachteil, daß die Oeffentlichkeit außerstande ist, sich selbst davon zu überzeugen, wie umfangreich die Korruption war und in welcher Weise mit ihren Steuergeldern gewirtschaftet worden ist.

Die Hauptbeteiligten Sklarek, Gaebel, Degener und Lehmann, gegen die Haftbefehle erlassen worden sind, befinden sich übrigens sämtlich in Freiheit. Die Sklareks wegen Haftunfähigkeit, die übrigen gegen Stellung einer Kaution.

Der Heiratsschwindel blüht

Die begehrten harmlosen Fünfzigjährigen

Es ist nicht ohne weiteres paradox, daß gerade in unserer aufgeklärten Zeit, die allem falschen Zauber hold ist, der Heiratsschwindel besonders blüht. Die Statistik zeigt, daß die Zahl der Eheschließungen gegenüber der Vorkriegszeit eher zugenommen hat. Man heiratet heutzutage sehr schnell und viel unüberlegter als früher. Es scheint demnach, daß sich die Heiratssehnsucht der Frauen und Mädchen nicht verringert hat. In einer Zeit der wirtschaftlichen Not wie heute, sind viele doppelt froh, den größten Sorgen des Alltags durch eine Heirat entrinnen zu können. Die Männer wissen, daß die Zeiten der großen Mitgiften vorüber sind. Mitgift und Aussteuer sind überhaupt nicht mehr so verständliche Dinge wie früher einmal. Eine möblierte Wohnung ist schon sehr viel, und wenn dazu noch eine mehr oder minder große Barsumme kommt, scheinen alle Voraussetzungen für eine gedeihliche Ehe gegeben zu sein.

Kein Wunder also, daß zahllose Schwindler die grassierende Heiratslust, die günstige Konjunktur auf dem Heiratsmarkt, sich zunutze machen und vortrefflich im Trüben zu fischen verstehen. In allen großen Städten sind die zuständigen Dezernate mit Anzeigen von Heiratsschwindeleien überlastet. In Berlin existiert schon seit geraumer Zeit ein besonderes Dezernat für solche Fälle.

Ein Heiratsschwindler, so glaubt man für gewöhnlich, müsse ein ausgesprochen schöner und anziehender Mann sein, der schon mittels seiner äußeren Erscheinung seine Opfer zu umgarnen versteht. Weit gefehlt! Die weitaus größte Zahl aller polizeibekannten Heiratsschwindler sind

äußerlich sehr wenig anziehende Leute.

Es sind ganz selten junge Menschen. Meistens haben sie schon die Schwelle der Fünfzig überschritten — aber das kommt ihnen nur zustatten. Einen Fünfzigjährigen hält man meistens für eine gesetzte Persönlichkeit, die sich im Leben auskennt und es schon zu etwas gebracht haben muß. Wenn man die Bilder solcher Männer sieht, muß man einfach lachen. Das sollen Heiratsschwindler sein? Diese biederen, treuherzigen, plumpen Leute sollen Frauen an der Nase herumgeführt haben? Unmöglich!

Aber es stimmt schon. Diese Männer sind es nun einmal, die auf dem Heiratsmarkt am begehrtesten sind. Begehrt insbesondere von jenen älteren Frauen, die eine in Aussicht stehende Heirat als Geschenk des Himmels betrachten, das man um jeden Preis der Welt festhalten müsse. Wenn ein Mann kommt, der behauptet, ernste Absichten zu haben, dann vergessen sie alle gebotene Vorsicht, dann kann der Mann auch krumm und bucklig sein — er erreicht, was er will. Der Heiratsschwindler in Frack und Zylinder ist ganz selten geworden.

Da gab es einen ganz gerissenen Burschen namens Fritz Mayer, seines Zeichens verkrachter Geschäftsreisender, der erschien jeden Tag im Vestibül eines großen Berliner Hotels und ließ sich einen Stapel Hotelbriefpapier bringen. Auf diesem vertrauenerweckenden Papier beantwortete er Heiratsinserate en masse. Zahlreiche Frauen fielen auch auf den kindlichen Trick herein. Ein Mann, der in einem so großen Hotel wohnt, muß doch wohl vertrauenerweckend sein.

Ein anderer, ein 39jähriger „Zollinspektor" Robert Vonhorst, rührte das Herz zahlreicher Frauen mit seinen 15 000 Rosenstöcken. Man bedenke, 15 000 Rosenstöcke erwarteten die Braut in der Heimat des Herrn Zollinspektors in Konstanz. Was Wunder, daß die glückshungrigen Frauen dem rosenduftenden Zollinspektor ihre Ersparnisse nur so nachwarfen. Keine hat je die Rosenstöcke gesehen. Keine freilich auch mehr ihre Ersparnisse.

Gerichtsverhandlungen gegen solche Heiratsschwindler, wenn sie gefaßt und überführt werden, sind durchaus nicht immer so heiter, wie man glaubt. Es ist freilich oft ein etwas komisches Bild, wenn die Bräute in Kompagniestärke anrücken, halb zornig, halb beschämt, und eine nach der anderen ihre Leidensgeschichte erzählen. Die drolligsten Sachen kommen da zutage: fast unglaublicher Leichtsinn und Vertrauensseligkeit. Der Schwindel wird manchmal so faustdick und albern aufgetragen, daß es ein Kind merken müßte. **Aber eine Frau, die um jeden Preis der Welt heiraten will, merkt es nicht.**

Dabei sind die Heiratsschwindler durchaus keine so harmlosen Verbrecher, wie man bisweilen anzunehmen geneigt ist. Sie verursachen unendlich viel Leid und Unglück. Der frühere Leiter des Berliner Heiratsschwindeldezernats, Paul Grapp, nimmt auf Grund seiner Erfahrungen an, daß

achtzig Prozent aller Frauenselbstmorde durch Heiratsschwindler verursacht

seien. Es kommt noch die Verzweiflung der betrogenen Frauen hinzu, wenn sie sich um die Ersparnisse eines arbeitsreichen Lebens betrogen sehen, und schließlich die begreifliche Scham, sich anderen, insbesondere der Polizei, zu offenbaren. Es ist bekannt, daß über ein Drittel aller Fälle von Heiratsschwindeleien nicht zur Anzeige kommen und vertuscht werden.

Sehr interessant sind

die Methoden der Polizei,

mit welchen sie solchen Burschen auf den Leib rückt und sie zu überführen sucht. Die gewerbsmäßigen Heiratsschwindler sind nämlich gerissene Burschen, die mit äußerster Vorsicht zu Werke gehen und sorgfältig über alle Fälle Buch führen, um verhängnisvollen Verwechslungen vorzubeugen. So kommt es oft vor, daß die Polizei, d. h. der betreffende Kommissar selbst Heiratsannoncen aufgibt und die Antworten sorgfältig darauf prüft, ob sich gesuchte Schwindler darunter befinden. In manchen Fällen glückt es, und man kann die Gesuchten bei einem unauffällig veranstalteten Rendezvous dingfest machen. In anderen Fällen gilt es, die Verbrecher durch fingierte Liebesbriefe aus ihren Verstecken zu locken, und wenn dann die Betreffenden meinen, in die Arme der sie sehnsüchtig erwartenden Frauen zu laufen, ist es die Polizei.

Heiratsschwindler sind oft glänzende

Verkleidungskünstler.

In den verschiedensten Verkleidungen und Maskierungen versuchen sie vertrauensselige Frauen zu betören. Bald als Forstinspektoren im grünen Jägerrock, bald als Postbeamte, ja sogar als Polizeibeamte. Sie kennen genau die Anziehungskraft der Uniform und den bestechenden Eindruck einer Staatsstellung mit Pensionsberechtigung. Staatsangestellte sind überhaupt weitaus bevorzugt, dann kommen gleich Handwerker und Landwirte. Aber auch zahlreiche „Fabrikbesitzer" und „Rittergutsbesitzer" mit Latifundien auf dem Mond, sind unter ihnen. Die Heiratsschwindler haben einen guten Blick für die jeweils geheimen Wünsche der Frau, die sie auszubeuten gedenken, und passen sich deren Wunschträumen an. Viel zu spät merken die betrogenen Opfer, daß zum Heiraten noch erheblich mehr als ein vertrauenerweckender Mann gehört.

Die Polizei setzt die Heiratsschwindler mit Recht als besonders gemeine Verbrecher an. Niemand ist vor ihnen sicher, und Warnungen helfen erfahrungsgemäß fast gar nichts.

Heimatfahrt des Vereins der Lipper, Bremen

Wie schon kurz berichtet, stattete der Verein der Lipper in Bremen vor einigen Tagen der alten Heimat einen Besuch ab. Ueber den Verlauf der Fahrt lassen wir heute noch folgenden näheren Bericht folgen.

Wie alljährlich, hat der Verein der Lipper auch in diesem Jahre eine Fahrt in das schöne lippische Land unternommen. — Die Fahrtleitung lag in Händen des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Wilh. Remmert, der von den Mitgliedern des Vergnügungsausschusses in tatkräftiger Weise unterstützt wurde. — Die Reise ging über Oyler Berg (Frühstückspause), Minden, Oeynhausen, Salzuflen nach Sylbach, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Die Stunden in Sylbach wurden dem Verein in angenehmer Weise durch Vorträge der „Liedertafel" Sylbach verschönert. — Dann gings weiter nach Detmold, wo abends ein Kommers im Hotel „Kaiserhof" stattfand. Hier wurden die Bremer Lipper durch den Plattdeutschen Verein Detmold begrüßt, der durch zahlreiche Vorträge in heimatlicher Mundart sehr zu einem harmonischen und schönen Verlauf des Abends beitrug.

Am anderen Morgen um 9 Uhr wurde eine Delegation des Vorstands im Gebäude des Landespräsidiums durch dessen Mitglied, Herrn Amtsgerichtsrat Theopold, empfangen. — Der Vereinsvorsitzende überreichte mit längerer Ansprache die Ehrengabe des Vereins, eine von dem bekannten Bremer Kunstmaler Otto Fisser verfertigte Buntkreide-Zeichnung des Bremer Marktplatzes mit der Bitte, dem Bild einen sichtbaren Zeichen der Heimattreue der bremischen Lipper, einen Platz im Geschäftszimmer des Landespräsidiums einzuräumen. — Amtsgerichtsrat Theopold dankte in längeren Ausführungen und bat die Lipper, auch in der Ferne die Heimat nicht zu vergessen.

Bei der sich dann entspinnenden Unterhaltung wurde auch die vom Bremer Verein der Lipper gegebene Anregung betr. einen etwaigen Anschluß von Schaumburg-Lippe an den Freistaat Lippe erörtert, eine Frage, die bekanntlich in lippischen Kreisen vielfaches Interesse gefunden hat und deren Erledigung man der Zukunft überlassen muß. — Herr Remmert gab dem einmütigen Wunsch der Bremer Lipper nach Erhaltung der lippischen Selbständigkeit Ausdruck, ein Wunsch, der auch von der weitaus überwiegenden Mehrzahl der lippischen Bevölkerung geteilt werden dürfte.

Anschließend fand eine Fahrt nach Berlebeck statt, von wo eine Teutoburgerwald-Wanderung über Johannaberg nach Hiddesen stattfand. Hier nahm man im Hotel „Zum Teutoburger Wald" das Mittagessen gemeinsam ein, um dann die Weiterfahrt nach Lemgo anzutreten, wo die gemeinsame Kaffeetafel im Ratskeller stattfand, bei welcher Gelegenheit alte Beziehungen mit Lemgoer Landsleuten vielfach aufgefrischt wurden. — Die Rückfahrt wurde über Heiden, Bad Salzuflen, Herford, Sulingen angetreten, wo abends Rast im Ratskeller stattfand.

Pünktlich um Mitternacht traf man wieder in Bremen beim alten Roland auf dem Marktplatz ein. Die Teilnehmer trennten sich in dem Bewußtsein, zwei wirklich schöne Tage, die außerdem vom herrlichsten Wetter begünstigt waren, im lieben Heimatland verlebt zu haben. — Man freut sich schon jetzt au

Warten Sie! Der **Warten Sie!**

Saison-Ausverkauf

der Detmolder Schuhhändler

beginnt Montag, den 4. August

morgens 8 Uhr.

Wollen Sie fachgemäß mit Qualitätsware bedient werden,

müssen Sie bis Montag warten.

Wir bieten diesmal, der Wirtschaftslage entsprechend, etwas ganz außergewöhnliches.

Schuhhaus Hamann, Bruchstraße — **Schuhhaus Teutonia, Lange Straße**
Schuhhaus Herbig, Lange Straße — **Schuhhaus Voß, Lange Straße**
Schuhhaus Klingenberg, Krumme Str. — **Schuhhaus Wanzeck, Krumme Str.**
Schuhhaus Sarstedt, Schülerstraße — **Schuhhaus Kuhlmann, Neustadt**
Schuhhaus Tötemeier, Paulinenstraße

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Geschäftsführer
Walter Brookmann und Frau
Elisabeth, geb. Heidemann

Detmold, im Juli 1930.
Hornsche Str. 29

Todesanzeige

Heute morgen verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Vater, Bruder und Onkel

Gustav Rieke

im 59. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Rieke nebst Braut
Gustav Dohmeier nebst Familie

Detmold, Bad Meinberg, 31. Juli 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. August, nachmittags 2 Uhr, vom Landkrankenhaus in Detmold aus statt. Trauerfeier vorher.

Spezialgeschäft
für moderne Bildereinrahmungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (157
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Wie schreibt sich . . . ?

Diese Frage beantwortet schnell und zuverlässig

Der große Duden

Rechtschreibung der Deutschen Sprache und der Fremdwörter.

Neubearbeitete u. erweiterte Auflage in Ganzleinen **Mk. 4.50**

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold, Lange Straße 12.

Mein Landhaus

in Hiddesen, in schönster Lage, 1929/30 erbaut, mit allen neuzeitlich. Einrichtungen versehen, sofort beziehbar, unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen.

Ad. Krüger, Bauunternehm., Hiddesen
Telefon Nr. 2880 (8062

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör, in äußerst bequemer Lage Hiddesens, per 1. Okt. zu vermieten. Schr. Ang. u. Nr. 8791 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Ruhige Fam. sucht sof.
5räum. Wohnung
evtl. 4 Z. u. 1 Mans., in Detmold od. Umgeb. Schriftl. Ang. m. Preis unter Nr. 8807 an die Geschst. der Landesztg.

5-6 Zimmerwohnung
mit Zubeh., in Detmold od. Lage zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. 8789 an die Geschst. der Landesztg.

5-Zimmerwohnung!
Zentrum der Stadt, sofort zu vermieten. Schr. Anfrag. unt. Nr. 8787 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche zum 8. 8. besser.
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee i. d. Nähe von Johannaberg. Offert. unt. 17036 an d. Annonc.-Exp. Bendel, Münster i. W. (8790

Möbliert. Zimmer mit 2 Betten u. Nebengelaß f. Kochgelegen., ein möbl. Zimmer m. 1 Bett sof. zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. 8821 in der Geschst. der Landesztg.

DÖRENA-KLINKER

Eisenklinker u. Formsteine
Wasserbau-Spezialklinker
Straßenbau-Klinker
Tresorklinker 4/4 Vormauerungssteine N. F.
Wandbekleidungs-Klinkerplatten
Hartgebrannte Mauersteine
Fußboden-Klinkerplatten
Eisenklinker-Keramik

DÖRENTRUPER SAND- U. THONWERKE
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DÖRENTRUP IN LIPPE
Briefanschrift: Sandwerke Dörentrup i. L.



Zentralheizungen

Irmer & Elze
Bad Oeynhausen

Langjährige Erfahrungen. Über 1000 Heizungsanlagen ausgeführt. Beratungen und Kostenanschläge unverbindlich.

Bei Stuhlverstopfung
hilft das Naturprodukt
NEDA-Früchtewürfel
Bestimmt zu haben:
Diedrichs Apotheke, Bruchstraße 37
Reformhaus „Zur Gesundheit"
Freiligrath-Drogerie, Bruchstraße 10

Suche einen tüchtigen, erfahr., älteren Tischler als (8820
Zuschneider
ebenso einen
Laufburschen
von 14 Jahren.
Möbelfabrik Begemann Detmold

Größeres Pflanzunternehmen sucht
1 od. 2 Schmiede
die i. Pflanzbau absolut sicher u. erfahren sind, für dauernde Beschäftig. Nur allererste Kräfte woll. sich schriftl. meld. unt. Chiffre 8795 an die Geschst. der Landesztg.

Kräftiges, jüngeres **Mädchen**, w. zu Hause schlafen kann, zur Hilfe im Haush. auf sof. ges.
Lemgoer Straße 24

Suche zum 1. Okt. ein
jung. Mädchen
z. Erlernung d. Haushalts b. Famil.-Anschl. Landwirtstochter bevorzugt. 8748
Frau H. Stockebrand
Mosebeck bei Detmold

Hausmädchen
für Pension nach Salzuflen gesucht. Schriftl. Meldung. unt. Nr. 8796 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Zur Aushilfe bis z. 1. Novbr. tüchtiges, evgl., sauberes, braves
Mädchen
das kochen kann, ges. für kl. herrsch. Landh. bei gut. Lohn. (8796
Landh. zur Rieden Bad Driburg i. Westf.

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in **HERFORD B.**, am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

Sommersprossen
auch in den hartnäckigst. Fällen, werd. in einig. Tagen unter Garantie durch das echte, unschädliche Teintverschönerungs-Mittel „Venus" Stärke B beseit. Keine Schälkur. Pr. M 2,75. (3900
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Mark-Drog. E. Eßler

Langfristige
Hypotheken
für gute landwirtschaftl. Objekte zu sehr günst. Bedingungen. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 8798 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Rind- und Schweineschlachterei
in Bielefeld zu verpachten. Laden, Wurstküche, Kühlhaus u. freiwerdende Wohnung vorhanden. Für Inventar usw. ca. 8—10 000,— erforderlich. Prima Exist. Schr. Ang. u. Nr. 8792 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Delikateß- und Gemüse-Geschäft
in Detmold, an verkehrsreicher Straße, m. Badeeinrichtung, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschst. d. Landesztg. u. Nr. 8809.

Wohnung
4—6 Z., abgeschl. Etage (Nähe Detmolds, 3 Minuten v. d. Straßenb.), zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 8805 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Wohnung
3 Zimmer, z. 1. 10. 30 in Hiddesen zu vermiet. Preis 30 Mk. monatl. Schr. Off. u. Nr. 8808 an d. Geschst. d. Ldsztg.

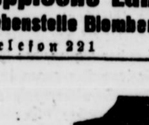
Trockener Raum
zum Unterstellen von Hausmobilar gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8797 an die Geschst. der Landeszeitung.

Soeben erschienen:

Die Schweiz

das Paradies Europas von Dr. **E. W. Schmidt** (Herausgeber von „Das schöne Deutschland".)
Mit 235 Aufnahmen u. 8 Tafeln.
In Ganzleinen **3.85 Mk.**
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold, Lange Straße 12.

Freitag, Sonnabend
Tomaten, prachtvolle Ware, p. Pfd. 20 Pfg.
Apfelsinen . . . . . p. Stck 8 Pfg.
Kaiserschoten, 2-Pfd.-Dose 1.35 Mk.
Emmentaler, vollf. Blockkäse, p. Pfd. 1.80 Mk.
Tilsiter, vollf. Käse im Stück, p. Pfd. 1.00 Mk.
Teleka, Bruchstr. 31, Ruf 2260



Frisch geschlachtet
jährig, beste Qualität, ff. Wurstwaren
Karl Liebermann
Roß-Schlachtermeister
Freiligrathstraße 4

Teile jedem kostenlos mit, wie ich von mein. **Nerven-, bzw. Rheumatismus- u. Ischiasleiden** geheilt wurde. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 8818 a. die Geschst. der Ldsztg.

Bei Arterienverkalkung
Gicht, Ischias ist „Bremer Schlüssel-Tee" wenn tägl. getrunken von ausgezeichneter Wirkung. Zahlreiche Anerkennungen.
Machen Sie einen Versuch!
1/1 Pfd.-Packung 2.25
1/2 Pfd.-Packung 1.30
Nur zu haben:
Freiligrath-Drogerie
Ernst Petri, Bruchstraße 10

Deutsche
Preißelbeeren
in seit Jahren bekannt gut. Qualität. In dies. Jahre erhebl. billiger. Versand auch n. außerhalb prompt.
Ed. Wilhelms
Lebensmittel
Neustadt 5 Tel. 3178

Feinste
Wachsbohnen
à Ltr. 10.— Mk.
grüne Bohnen
à Ltr. 9.— Mk.
Beide Sort. ohne Fäden
Brinkmann
Bruchstraße 23



Frisch geschlachtet
Ia junges Fleisch
ff. rohe u. gek. Mettwurst u. kl. Würstchen.
C. Siecker
Meierstr. 16 Tel. 2447

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir
weiße Leghorn
3 Monate alte Junghennen ab.
Geflügelhof Ellernsepp
Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 467

Blomberg u. lipp. Südosten
Dienst am Kunden

Durch unsere Nebenstelle in Blomberg bieten wir Ihnen Vorteile durch Annahme von Inseraten, Drucksachen und lokalen Nachrichten. Sie werden prompt bedient

Lippische Landeszeitung
Nebenstelle Blomberg
Telefon 221 E. Eichler

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74 **Detmold** Fernr. 2519

Freitag bis einschl. Donnerstag
Elisabeth Bergner
Albert Bassermann
Albert Steinrück
ein berühmtes Dreigestirn, in
Fräulein Else
Der Film spielt sich in ganz verhaltener, unaufdringlicher Tonart ab und hinterläßt den Gesamteindruck eines gediegenen, ethisch gehobenen, mit einem feinfühligen Publikum rechnenden deutschen Kammerspiels.
7 Akte Regie: Paul Czinner

Im zweiten Teil:
Das große, humorvolle Lustspiel
Seine Hoheit der Dienstmann
Eine heitere Lexion über die Kunst des Regierens nach Rößlers unsterblicher Komödie „Die beid. Seehunde".
6 Akte Regie: Max Neufeld

In den Hauptrollen:
H. Junkermann, Mary Kid, Werner Pittschau, Charlotte Ander.

Außerdem die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr
Sonntags 3 5.45 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 394

Freitag bis einschließl. Montag
Ludwig Ganghofers bester Roman im Film!
Wilh. Dieterle
als Hauptdarsteller in dem Großfilm
Das Schweigen im Walde
Die Geschichte der kleinen Lo.
Mittenwald, das deutsche Cremona, und seine Umgebung bildet den malerischen Hintergrund dies. Großfilms.
7 Akte Regie: Wilhelm Dieterle

Ferner wirken mit:
Nina Marsa, Gretl Berndt, Franz Neuner, P. Frederik, K. Gillmann, Julius Brandt, Emmerich Albert.

Im zweiten Teil:
Laura La Plante
die beliebte, blonde Lustspielkönigin, in dem neuesten Universal-Großfilm
Hoppla - Vater sieht's ja nicht
Eine überaus humorvolle Angelegenheit, über die die Besucher kaum aus dem Lachen herauskommen werden.
7 Akte Regie: W. Beaudrin

In den weiteren Rollen:
Charles Delaney, Ivan Staudina, George Arthur Hoyt, Sidney Bracy.

Außerdem die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends
Sonntags 3 5.30 8.15 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 **Lage i. L.** Bergstr. 7

Mady Christians
die populäre deutsche Darstellerin, singt und spricht als heute täglich bis einschl. Donnerstag in dem 100proz.
Sprech- und Ton-Großfilmwerk
Dich hab' ich geliebt
Der richtige Operettenfilm, in seiner Art virtuos. Alle Forderungen sind diesmal bis auf die letzte erfüllt; es ist eine geschickte Überwindung regietechnischer und szenischer Schwierigkeiten, so daß eigentlich kaum mehr etwas zu sagen ist. D. A. Z., Berlin
Unter der Regie Rud. Walther-Fein wirken u. a. Darstellern noch mit:
Walter Janssen, Hans Stüwe, Al. Marion Conradi, Sophie Pagay, Trude Berliner, Fritz Alberti, Hans Mierendorff.

Im zweiten Teil:
den einzigen offiziellen Tonfilm von dem interessanten
Weltmeisterschaftskampf Schmeling—Sharkey
der am 12. Juni d. J. im Yankee-Stadion New York vor tausenden von Zuschauern stattfand.

Ferner die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr
Sonntags 3 5.30 8.15 Uhr

Musikinstrumente
Saiten und Bestandteile
Musikapparate (11233
Riesenauswahl in Schallplatten
Musikhaus Ackermeier, Lemgoerstr. 8.

Empfehle laufd. prima
Hammelfleisch
F. E. H. Pieper

Großer Preissturz
in frischem
Kalbfleisch
Sämtliche Stücke à Pfd. 90 Pf. Keule i. Ganzen à Pfd. 1 Mk. Auch fr.
Rindfleisch
ist täglich aus meinen Kühlräumen zu haben.
Rinderwurst
à Pfd. 90 Pf.
Der Weg lohnt sich!
Hammerschlag
Fleischermeister
Lage, Telefon 130

Niedr. Kohlpflanzen
beste Sorte, jed. Quantum lieferbar.
H. Heitkämper
Gretchenstraße 4
Gärtnerei a. Doktorweg

Dicker Speck
bei 5 Pfd. à Pfd. 80 Pf.
Zervelatwurst
ganze Würste à Pfd. 2.— Mk.
F. C. K. Pieper

Preiswerten
Aufschnitt
Zervelatwurst
Plockwurst
Salami
(Winterware)
Ernst Brand
Lemgoer Straße 6

Nur das Gute bricht sich Bahn.
Piepers Würstchen allen voran.

Küken-Aufzucht ohne Verluste

den höchsten Eierertrag auch von Hühnern, die ohne freien Auslauf gehalten werden, erhält man durch das jahrzehntelang bewährte u. allgemein gelobte
Naguí-Geflügel- und Kükenfutter

Die Wosnik'sche Geflügelfarm in Niederelschbach bei Frankfurt a. M. schreibt am 27. 1. 1930: „Meine sämtlich. Hühner werden vom Küken bis z. Legehenne nur mit Naaut aufgezogen u. gefüttert. Ich habe seit 1925 Versuche mit sämtlichen Futtermitteln gemacht u. kann nur jedem Naaut als das beste und preiswerteste Futter empfehlen, da durch die gute Zusammensetz. des Naaut-Futters d. Henne sämtliche Stoffe, die sie zu ihrem Aufbau und zur Leistung braucht, zugeführt werden." Erhältlich bei: Aug. Adams, Getreide: Ernst Freitag, Bruchstr.; Conr. Burre, Elisabethstr.; A. Bunte, Getreide; Edeka-Großhandel, e. G. m. b. H., Detmold Th. Sievina, Kolonialwarenhandlg.; Fritz Köster, Kolonialwarenhandlung; Wilh. Tintelnot, Kolonialw.-Handlg.; Ernst Bracht, Lonaenbrücker Mühle, Lemgo; Redeker & Co., Neue Mühle, Lemgo, Conr. Redeker, Bösingfeld, Wilh. Reael; Georg Steinbrecher, Medizin.-Droaer.; A. Wachsmuth, Mühle u. Getreidehdlg., Bad Salzuflen, F. Köster Kolonialwaren-Handlg.; Georg Urban; W. Kartheus, Bahnhofs-Droaer., Schötmar, G. Schafmeister, Gemischtwaren, Barntrup, Fr. Nolting, Gemischtwaren; Gr. Brauckmann & Co., Blomberg, Fr. Wöllte, Mühle, Langenholzhausen Wilh. Tille Futtermittel, Horn i. L. Emil Cruel; Fr. Coesfeld; E. Stüker, Lage. In sämtlich. Verkaufsstellen des Bipp. Konsumvereins, H. Schnelle, Mühle Silbach; Aug. Buschmann, Gemischtw., Dörnhagen bei Silbach, Wilh. Mügge, Waddenhausen.

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold, Krummestr.

Landestheater
Heute, 19.45 Uhr
Lustspiel-Neuheit
Die Prinzessin u. der Eintänzer
v. Engel u. Grünwald
Sonntag, 3. Aug.: „Die Prinzessin und der Eintänzer".

Pivitsheide
Sonntag, 3. Aug., 4 Uhr
Einweihungs-Ball
im
Allskrug-Dörenschlucht

Fahrräder
Größere Anzahl gebr. Herren- u. Damenräder hat billig zu verkaufen Thomas, Exterstraße 9

Ersatzteile
Standard
und
Motosacoche
sowie alle Arten Zubehörteile lief. prompt
August Baltes Annen
Friedhofstraße 13
Telefon 3702 Witten
Fabrikniederlage Großhandlung

Ich verkaufe gebrauchte
Motorräder
Viktoria, 350 ccm, gut. Läufer. Triumph, 244 ccm, gut. Läuf., DKW., 200 ccm, gut. Läufer.
Otto Limbera
Elbrinxen 34 (Lippe)

Schreibtisch, 2 Bettstell. Kinderwagen
zu verkaufen
Meierstr. 16

Bettstelle
aus nur sauber. Hause zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. Nr. 8817 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Sommerfest
der 6 Detmolder Militärvereine
verbunden mit der
30 Jahrfeier des Lipp. Kavallerie-Vereins
Festfolge:
Sonnabend, den 2. August:
abends 8 Uhr Antreten der Vereine auf dem Schloßplatz. Marsch zum Krummen Haus.
Ab 9 Uhr Konzert am Krummen Haus. Gegen 11 Uhr das große Schlachtenpotpourri von Scro, ausgeführt von der gesamten Reichswehrkapelle.
Eintritt 50 Pf.
11½ Uhr Fackeltanz anschl. Zapfenstreich auf dem Marktplatz.
Sonntag, den 3. August:
2 Uhr nachmittags Antreten der Detmolder und auswärtigen Militärvereine und des Lippischen Reitervereins auf dem Schloßplatz. Abnahme der Fronten durch das Bundesprädium. Festmarsch d. die Stadt zum Festkrug. Ab 3½ Uhr groß. Konzert unter Leitung des Herrn Musikdirektors Hubert.
Reitvorführungen des Lipp. Reitervereins u. des Kavallerievereins
Tanz im Saal und in Zelten.
Großes Preis- u. Herrenreiterschießen an 4 Stänben. (8611
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Eintritt 50 Pf. **Der Festausschuß**

Sportwerbefest
der Freien Sportvereinigung Heidenoldendorf am 2. und 3. August
Sonnabend, 2. Aug.: Unterhaltungsabend im Oberkrug. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, 3. Aug.: Wettkämpfe, Hand- und Fußballspiele. Ab 5 Uhr: Tanz i. Oberkrug.
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

In der Zeit vom 1.—30. Aug. veranstaltet der
Arbeiter-Samariter-Bund Kolonnen Schötmar, Salzuflen und Lage
im Bereich der Städte Schötmar, Salzuflen u. Umgegend, sowie Lage und Umgegend mit Genehmigung der Lippischen Regierung eine
Haus- u. Straßensammlung
Um Spenden bitten **Die Vorstände.**

Jerxen-Orbke, am 16. u. 17. Aug
groß. Sportwerbefest

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Prospekt frei. Flugzeugbau und Automobilbau

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Sonnabend, 2. August
17—18.30 Uhr
Kindervorstellung
Rotkäppchen
20—22 Uhr
Lustspiel-Neuheit
Die Prinzessin u. der Eintänzer
v. Engel u. Grünwald

Kaufen Sie keine Schreibmaschine



bevor Sie sich nicht die neue
„Klein-Adler"
Barpreis RM. 210.-
bei mir angesehen haben
Georg Schade, Bad Salzuflen

Wir übernehmen sämtl. Herrenwäsche zum
Waschen und Plätten
Saubere Arbeit wird zugesichert, Billigste Berechnung
Geschw. Kortemeier
Knetterheide 175

Festing-Pianos
empfehlen sich selbst durch hervorragende Tonschönheit, solide Bauart u. mäß. Preise
Langjährige Garantie! Bequeme Teilzahlung!
Fabrik-Musterlager
in **Bielefeld**, Bahnhofstraße 9, Fernruf 1425.

In der guten alten Zeit

gab es keine steuerlich begünstigten Feinschnitte, es wurden Grob- und Krüllschnitte geraucht. Eine besonders bekannte Marke der Vorkriegszeit war

Brüggemeyers Jägertabak

Wenn Sie sich einen guten, angenehmen Rauchgenuß verschaffen wollen, rauchen Sie nur „Brüggemeyers Jägertabak", Sie versetzen sich dann wieder in „die gute alte Zeit".

Brüggemeyers Jägertabak, grob für die lange Pfeife

Brüggemeyers Jägertabak, krüll für die kurze Pfeife

100 Gramm 80 Pfg. • 50 Gramm 40 Pfg.

S. F. W. BRÜGGEMEYER, DETMOLD / VLOTHO



Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

Tagesspiegel

Was zahle ich an neuen Steuern?

Diese Frage ist gar nicht so einfach zu beantworten. Die Notverordnungen bemühen sich zwar, recht übersichtlich den Staatsbürger ins richtige Bild zu setzen, aber es fällt manchem doch sicherlich recht schwer, sich aus den Verklausulierungen der einzelnen Bestimmungen herauszufinden. Dem Steuerzahler sei daher hiermit ein kleiner Wegweiser gegeben: Das sogenannte Beamtennotopfer verpflichtet alle Beamten und Angestellten des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Reichsbank, der Reichswehr, der Reichsbahn und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts, von nun an eine Sondersteuer in Höhe von 2½% der bisherigen Gehaltsbezüge abzuführen. Es ist hier zu beachten, daß auch diejenigen Beamten und Angestellten dieser Sondersteuer unterworfen sind, die bei Unternehmungen angestellt sind, an denen die öffentliche Hand mit mehr als der Hälfte kapitalmäßig beteiligt ist. Die Bestimmung gilt auch für die Empfänger von Wartegeld und Ruhegeld, ausgenommen sind lediglich die Witwen und Waisen und diejenigen Angestellten der in Frage kommenden Körperschaften, die bis jetzt zur Arbeitslosenversicherung herangezogen wurden. Das Beamtennotopfer stellt, wie dies ja schon im Charakter des Notopfers liegt, keine Dauersteuer dar, es ist auf die Zeit von 7 Monaten beschränkt. Was der Einkommensteuerzuschlag von 5% anbetrifft, so ist zunächst zu bemerken, daß es sich hier nur um einen einmaligen außerordentlichen Zuschlag handelt. Die für das Jahr 1929 veranlagte Steuer wird für den Zuschlag maßgebend sein, was insofern zu gewissen Härten führen kann, als gerade im letzten Jahr sich bei sehr vielen Personen ein starker Rückgang der Einnahmen feststellen läßt. Von dem Zuschlag werden nur diejenigen Steuerzahler betroffen, die ein Einkommen über 8000 ℳ jährlich haben. Am meisten Unklarheit dürfte vermutlich über die Bemessung der Ledigensteuer herrschen. Ledig im Sinne dieser Steuer gelten alle Personen, die nicht verheiratet sind, somit auch verwitwete oder geschiedene Personen, die keine Kinder besitzen. Damit ist auch festgelegt, daß verwitwete oder geschiedene Personen, die erwachsene Kinder haben, von dieser Steuer befreit sind, eine Bestimmung, die sich aus sozialen Gesichtspunkten nicht ganz rechtfertigen läßt, da ja im allgemeinen solche Personen nicht ganz so übel daran sind wie die, welche auf die Unterstützung erwachsener Söhne oder Töchter nicht rechnen können. Sehr vernünftig hat der Gesetzgeber angeordnet, daß die Steuer für ledige Mütter und für diejenigen Personen nicht in Anwendung kommt, die ihre bedürftigen Eltern mit mindestens 10 Prozent ihres Einkommens unterstützen, auch Personen, die den Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau bestreiten, werden von der Steuer ausgenommen. Der Steuersatz beträgt 10% der bisherigen Einkommensteuer. Hier ist noch eine Bestimmung, deren Sinn vielen vermutlich entgangen ist, die aber doch zu beachten ist. Ledige, die ein Einkommen unter 2640 ℳ jährlich haben, werden von der Ledigensteuer zwar nicht betroffen, aber sie dürfen nicht glauben, daß sie von den neuen Steuerverordnungen überhaupt nicht berührt werden, sind doch durch die Notverordnungen die bisherigen Abschläge von der Lohnsteuer restlos aufgehoben. Diese bisher gültigen sogenannten Sozialermäßigungen machten rund 25% der Lohnsteuer, höchstens aber 3 ℳ monatlich aus. Die Aufhebung dieser Vergünstigung ist eine Maßnahme, die eine tatsächliche Steuererhöhung darstellt und somit auch als solche gewertet werden muß.

*

„Symbolische Warnung."

Die grauenhafte Koblenzer Brückenkatastrophe hat überall in der ganzen Welt die tiefste Teilnahme für die von diesem Unglück betroffene Koblenzer Bevölkerung ausgelöst. Die Zeitungen aller Länder haben das Tragische dieses Ereignisses gewertet und selbstverständlich darauf Verzicht geleistet, diese Katastrophe mit irgendwelchen politischen Gedanken in Verbindung zu bringen. Der regierungsfreundliche Warschauer „Kurjer Poranny" darf sich als einzige Zeitung rühmen, diese Selbstverständlichkeit als etwas ganz Gegenstandsloses behandelt zu haben. Das Unglück in Koblenz nämlich, die ertrunkenen Männer und Frauen, die sieben Kindersärge, die jetzt zu Grabe getragen wurden, das alles ist nur, nach der Meinung dieses Blattes, eine „symbolische Warnung". Weil die Begeisterung des Rheinlandes in einen „Wahnrausch" ausgeartet sei, weil eine „vertrauenswürdige" Regierung in Deutschland durch ein Kabinett ersetzt worden sei, das sich auf den unversöhnlichen Nationalismus stütze, weil mit Hilfe dieses Kabinetts der greise Hindenburg zur diktatorischen Gewalt gegriffen habe, weil unter dem Protektorat Hindenburgs der Stahlhelm entgegen den Versailler Bestimmungen in das Rheinland marschiert sei — deswegen und nur auf Grund einer Politik, die man in Polen als „unmoralisch" bezeichnet, eben diese „symbolische Warnung" von Koblenz! Tiefer geht's wohl nicht mehr, schlimmer kann sich der verkrampfte Völkerhaß wohl kaum noch äußern als in dieser kläglichen Kommentierung eines Unglücksfalls, der in seinen tragischen Begleiterscheinungen jeden anständigen Menschen, gleichgültig, welcher Nation er angehört, erschüttern muß. Wie soll man noch an die Möglichkeiten einer ehrlichen Völkerverständigung und einer Rückkehr der Weltvernunft und Weltmoral glauben, wenn heute zwölf Jahre nach der Liquidierung des Weltkrieges, die eine Liquidierung des Völkerhasses sein sollte, das regierungsfreundliche Organ eines großen Volkes sich zu einer solchen Auslegung eines tieftraurigen Geschehnisses findet?

*

Richter erzwingen eine Operation.

Ein New Yorker Gericht hat dieser Tage ein Urteil gefällt, das eine sehr interessante Frage löst, die auch in anderen Ländern Geltung hat. Da war eine Mutter, die sich im Gegensatz zu den Wünschen der Aerzte weigerte, ihren schwer erkrankten Sohn operieren zu lassen. Die Frau stellte sich auf den religiösen Standpunkt, daß Gott ihrem Sohn das Leben geschenkt habe und, wenn es Gott gefalle, ihn wieder zu sich zu nehmen, so dürfe kein Arzt gegen diesen Ratschluß handeln. Das Gericht hat sowohl die Ansicht der Mutter als auch den juristischen Grundsatz unberücksichtigt gelassen, nach dem eine Operation an Unmündigen nur bei Einwilligung der Eltern oder Vormünder vorgenommen werden darf. Sehr vernünftig überließ das Gericht die Entscheidung über den Fall den Sachverständigen. Diese erklärten, daß der 13jährige Junge an einer eitrigen Brustfellentzündung leide, und daß nur eine sofortige Operation ihn retten könne. Ein Gerichtsbeschluß ordnete daraufhin an, daß die Operation durchzuführen sei, der Eingriff wurde auch vorgenommen, und der Knabe ist von seiner Krankheit bereits genesen. Hier wurde also durch Verletzung eines minderen Rechtsgutes (Einwilligung der Erziehungsberechtigten) ein wertvolleres Rechtsgut (ein menschliches Leben) gerettet. Immerhin ein Fall, der in der ordentlichen Rechtsprechung nicht allzu oft vorkommt.

„Zinsfreies" Kapital

Von sachkundiger Seite wird uns geschrieben:

Wenn man heute die Anzeigen der Tageszeitungen durchsieht, findet man fast regelmäßig in jeder Nummer Angebote von „zinsfreiem Geld". Ausgerechnet in Deutschland, dem schwergeprüften Lande, das den Weltkrieg verlor, die Inflation hinter sich hat, das sich in schwerster Wirtschaftskrise befindet, in dem über 2 500 000 Menschen arbeitslos sind, wird „zinsfreies Geld" angeboten. Eine Anzahl von privaten Bauspargesellschaften und deren Vertreter sind es, die über „zinsfreies Geld" verfügen und es Baulustigen in Aussicht stellen. Der Stein der Weisen ist gefunden. Mit dem „zinslosen Geld" lassen sich alle Wirtschaftsprobleme lösen. Alle Wirtschaftsgruppen, ob Landwirtschaft, Handwerk, Handel oder Industrie, könnten mit zinsfreiem Gelde einen vollständigen Konjunkturumschwung herbeiführen. Allen Arbeitslosen, und sei ihre Zahl doppelt so groß wie sie leider ist, könnte wirklich geholfen, ihnen Arbeit zugewiesen werden, wenn, ja wenn es wirklich „zinsfreies Geld" auf gesunder wirtschaftlicher Grundlage gäbe. Das ist nicht der Fall.

„Zinsfreies Geld" ist vielen tausenden Bausparern in Aussicht gestellt. Erhalten hat dieses „zinsfreie Geld" im Verhältnis der darauf wartenden Personen nur eine kleine Schar Auserwählter. Ob auch nur die Hälfte der Personen, die heute auf „zinsfreies Geld" wartet und dafür „zinsfreie Spareinlagen" leistet, jemals ein zinsfreies Darlehen erhält, ist für den nüchtern denkenden, im Wirtschaftsleben stehenden Menschen mehr als zweifelhaft. Mit ernster Sorge denken diese Personen an die Zeit, in der einem großen Teil der heute auf „zinsfreies Geld" hoffenden Bausparer klar wird, daß sie kaum auf Erfüllung ihres Glückstraumes rechnen können.

Für weniger kritisch eingestellte Menschen erscheint der Gedanke einzelner Baugesellschaften, zinsloses Geld zu nehmen und zu geben, einfach ideal. Es ist ja auch so leicht auszurechnen, welche enormen Summen die Hausbesitzer in 10, in 20, in 50 Jahren erspart haben, wenn sie für ihre Hypotheken keine Zinsen zahlen. Muß nicht der Gläubiger, der Kapitalist, froh sein, daß er sein Geld wiederbekommt? Was leistet der Kapitalist für die Zinsen? Kann er nicht die Lebensbedingungen des ganzen Volkes verbessern, wenn der böse Zins abgeschafft wird? Es ist eigentlich kaum zu begreifen, daß solche hervorragenden Gedanken erst so spät geboren sind. Uebt nicht das zinslose Geld ausgleichende Gerechtigkeit unter den verschieden begüterten Personenkreisen aus?

Es ist zu schön, um wahr zu sein. Wir müssen einmal untersuchen, wer das „zinsfreie Geld" tatsächlich bereitstellt, wer zugunsten der Schuldner auf Zinsen für sein eigenes Kapital verzichtet. Es sind, das sei vorweg gesagt, die Aermsten der Armen!

Die Bausparge sellschaften, die das zinsfreie Geld geben, bekommen es, ebenfalls zinsfrei, von ihren Mitgliedern. Zunächst muß einmal das „zinslose Geld" in die Gesellschaftskasse gezahlt werden. Wenn alle Bausparer gleich reich wären und alle dasselbe Einkommen hätten und ein gleiches Bauvorhaben planten, so könnte man vielleicht eine einigermaßen gerechte Verteilung der zinsfreien Gelder vornehmen. Das ist aber nicht der Fall. Die Verhältnisse der Bausparer sind grundverschieden. Diese Unterschiede der Leistungsfähigkeit der Einzelnen werden nun fast allgemein nach der Richtung hin verwertet, daß man dem leistungsfähigen Bausparer in erster Linie das „zinsfreie Geld" zuteilt. Man hat das „Zeitmalgeldsystem" für die Zuteilung erfunden, d. h. wer am besten und am schnellsten spart, erhält zuerst das „zinsfreie Geld". Auch diese Formel klingt verführerisch. Das wäre gut und gerecht, wenn alle das gleiche Einkommen und die gleichen Lasten und damit die gleiche Sparkraft hätten. Dem ist nicht so. Es gibt Bausparer, die ohne große Opfer in kurzer Zeit einige tausend Reichsmark einzahlen können. Es gibt aber auch viele Bausparer, denen es schwer fällt, im Jahr 100 bis 200 Reichsmark zu ersparen. Nach dem Zeitmalgeldsystem (auch Wettsparsystem genannt, weil um die Wette gespart wird) kommen nur diese besser gestellten Bausparer zuerst zu ihrem „zinsfreien Geld". Die Wirkung wollen wir uns an einem Beispiel klarmachen.

Nehmen wir an, eine solche Zeitmalgeld-Bausparge sellschaft habe 10 000 Mitglieder. Diese teilten sich in fünf Gruppen:

Gruppe 1: 2000 Bausparer, jeder schließt einen Bausparvertrag von 20 000 RM. ab und erspart jährlich 1000 RM.
Gruppe 2: 2000 Bausparer, jeder schließt einen Bausparvertrag von 15 000 RM. ab und erspart jährlich 800 RM.
Gruppe 3: 2000 Bausparer, jeder schließt einen Bausparvertrag von 12 000 RM. ab und erspart jährlich 600 RM.
Gruppe 4: 2000 Bausparer, jeder schließt einen Bausparvertrag von 10 000 RM. ab und erspart jährlich 400 RM.
Gruppe 5: 2000 Bausparer, jeder schließt einen Bausparvertrag von 8000 RM. ab und erspart jährlich 200 RM.

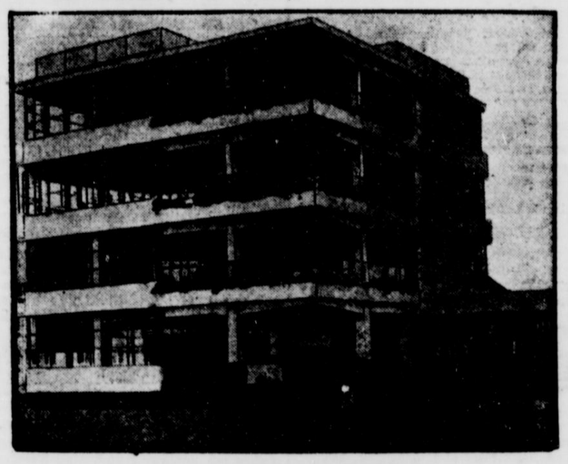
Danach kämen zunächst nach dem Zeitmalgeldsystem alle Mitglieder der Gruppe 1 zur Zuteilung. Da insgesamt jährlich 6 000 000 RM. eingezahlt werden, erhalten von

Gruppe 1 (2000 Sparer)
im 1. Jahre = 300 Bausparer das zinsfreie Geld,
im 2. Jahre = 300 Bausparer das zinsfreie Geld,
im 7. Jahre = der Rest von 200 Bausparern;
Gruppe 2 (ebenfalls 2000 Sparer)
im 7. Jahre = 133 Bausparer das zinsfreie Geld,
im 8. Jahre = 400 Bausparer das zinsfreie Geld,
im 12. Jahre = 267 Bausparer das zinsfreie Geld;
Gruppe 3 (ebenfalls 200 Sparer)
im 12. Jahre = 153 Bausparer das zinsfreie Geld,
im 13. Jahre = 500 Bausparer das zinsfreie Geld,
im 16. Jahre = 447 Bausparer das zinsfreie Geld;
Gruppe 4 (ebenfalls 2000 Sparer)
im 16. Jahre = 63 Bausparer das zinsfreie Geld,
im 17. Jahre = 600 Bausparer das zinsfreie Geld,
im 19. Jahre = 137 Bausparer das zinsfreie Geld;
Gruppe 5 (ebenfalls 2000 Sparer)
im 19. Jahre die ersten 578 Bausparer das zinsfreie Geld.

Jeder dieser Bausparer der Gruppe 5, die nur 200 RM. jährlich einzahlen konnten, hat aber in den 19 Jahren, in denen er nicht eine einzige Zuteilung bekommen konnte, weil andere mehr leisteten, dann insgesamt ohne Zinsen 3800 RM. eingezahlt. Wenn er diesen Betrag zu nur 4% Zinseszins bei einer Sparkasse belegt hätte, betrüge sein Guthaben 5755,60 RM. Er, der arme Bausparer, hat zugunsten des bedeutend besser gestellten Bausparers auf 1955,60 RM. Zinsen verzichtet. Dabei ist noch zu deren Gunsten angenommen, daß die besser gestellten Bausparer die höheren Leistungen während der ganzen Vertragszeit innehielten. Wenn, was auch häufig der Fall sein soll, aber nur hohe Leistungen bis zur Zuteilung geleistet werden, verschiebt sich das Verhältnis noch viel mehr zuungunsten der minderbemittelten Bausparer.

Drum prüfe, wer sich binden will. Sorgsam sehe man Satzungen, Bedingungen und Bausparvertrag durch und prüfe und berechne, wann man mit seinen Leistungen zur Zuteilung kommt. Man prüfe aber auch die Sicherheiten, die für die eingezahlten Bausparge lder und für Vertragserfüllung vorhanden sind.

Lernen in Luft und Sonne



Eine vorbildliche Freilichtschule

wurde in Amsterdam eröffnet. Der Unterricht wird auf den Loggien erteilt, und die Kinder sitzen auf Gartenstühlen, umgeben von Sonne, Luft und Blumen.

Der berühmte Naturmensch gustaf nagel sucht eine Frau. „zur eröffnung meines kurhalenbetriebes benötige ich eine solche genossin, di bereit ist, in jesu namen den betrib zu füren. was ir getan habt einem meiner geringsten einen, das habt ir mir getan, spricht kristus unser held. welche schwarzweiß-rote übernimmt di brautschaft, got befolen. gustaf nagel."

König von Saabor ist Wilhelm II. geworden, allerdings nur Schützenkönig dieses kleinen ehemals reußischen Ortes, nachdem seine Gemahlin, Protektorin der Schützengilde von Saabor, für ihren Gemahl den besten Ehrenschuß auf die Schützenscheibe hat abgeben lassen. Nun bedarf es nur noch der Einwilligung des ehemaligen Kaisers, für ein Jahr Schützenkönig von Saabor zu werden.

Einst Königin, jetzt Bettlerin



Exkönigin Natalie von Serbien in glücklicheren Tagen.

Im Quartier Latin in Paris wurde eine Greisin, die sich in mitleiderregendem Zustand befand, von der Polizei aufgegriffen und als die frühere Königin Natalie von Serbien identifiziert. Natalie, die bereits mit 23 Jahren Königin von Serbien war, lebte nach der Abdankung ihres Gatten, König Milans I. in Paris, nach dessen Tode geriet sie immer mehr in Vergessenheit und Armut, so daß die 71jährige Greisin ihren notdürftigsten Unterhalt in Pariser Straßen erbetteln mußte.

Bunte Reihe

So muß man's machen

Lon Chaney ist bekanntlich derjenige Schauspieler, der die besten Masken machen kann und die meisten Masken schon getragen hat. Sein Film „Phantom der Oper" gab lebhaftes Zeugnis davon. Chaney ist bei der Paramount-Gesellschaft angestellt, wo Irving Thalberg als Direktor für Personalangelegenheiten wirkt. Neulich kam der Direktor in sein Büro und ließ sich die Post zur Unterschrift vorlegen. Darunter befand sich ein Brief an Lon Chaney, in welchem diesem die doppelte Gage wie bisher zugesichert wurde.

„Wer hat Ihnen denn diesen Brief diktiert?" fragte Thalberg erstaunt seine Stenotypistin.

„Sie selbst! Erinnern Sie sich nicht?

Aber Thalberg konnte sich nicht erinnern, denn nicht er, sondern Chaney in Thalbergs Maske hatte sich diesen Scherz erlaubt. Die doppelte Gage bekam er aber doch nicht.

*

Der unmusikalische Meyerbeer

Eins der eigenartigsten Konzerte, das jemals abgehalten wurde, fand im Jahre 1814 in Wien statt und wurde zu Ehren von Beethoven gegeben. Dieser hatte ein Tonstück „Auf Wellingtons Sieg bei Vittoria" komponiert, welches an diesem Abend zum ersten Male aufgeführt wurde. Gleichzeitig erlebte das von J. N. Mälzel erfundene Orchestrion seine Premiere. Das Streichorchester war mit Bläsern stark gespickt, und die berühmtesten Musiker der damaligen Zeit hatten ihre persönliche Mitwirkung zugesagt. Weigel, Hummel und Salieri dirigierten auf drei Seiten gleichzeitig (!) die Virtuosen Schuppanzigh und Mayseder saßen unter den ersten Violinen, Meyerbeer schlug die große Trommel und Moscheles die Becken! Dabei stellte sich heraus, daß Meyerbeer nicht Takt halten konnte, worüber in Wien viel gelacht wurde. Beethoven meinte später:

„Er hatte nur nicht den Mut, zur rechten Zeit draufzuschlagen!"

*

Witzige Theaterdirektoren

Bühnenleiter müssen Witz besitzen oder sie werden auf die Dauer keine Freude an ihrem Beruf haben. Osar Blumenthal z. B. war nicht nur witzig, sondern auch bissig, wenn er wollte. Einmal war ein Darsteller, der ein komisches Talent in sich entdeckt hatte, für den Hamlet ausersehen worden, aber es wurde kein Erfolg. Da der Darsteller aber sonst ein ausgezeichneter Mime war, wollte ihn Blumenthal nicht direkt kränken und sagte, weil jener unter allen Umständen eine Kritik hören wollte: „Sagen Sie, mein Lieber, welche Rolle *sollten* sie eigentlich spielen?"

Derselbe Blumenthal hatte einen Kollegen namens Wallner, mit dem er nicht gut stand. Eines Tages ruft Blumenthal im Berliner Lessingtheater an und sagt seinem Regisseur: „Heute abend kommt der Herzog von Meiningen. Halten Sie die erste Loge frei und empfangen Sie die Herrschaften." Der Regisseur wandelt im tiefen Schnee, nur mit Frack und Zylinder bekleidet, stundenlang auf der Straße auf und ab. Wer nicht kommt, ist der Herzog von Meiningen. Am nächsten Tag Unterredung mit Blumenthal. „Ach so," sagt Oscar, „der wollte auch gar nicht kommen. Das habe ich nur gesagt, weil Wallner neben mir stand."

Aber auch heute gibt es noch witzige Bühnenleiter. Im Brüsseler „Colosseum", einem bekannten Operettentheater, ist es seit Jahren Mode, daß die Damen die Hüte im Parkett aufbehalten. Das stört natürlich die dahinter Sitzenden, und es hat schon oft Proteste gegeben, ohne daß die Direktion etwas dagegen hätte machen können. Jetzt ist dem Direktor aber etwas eingefallen. Er ließ Plakate aufhängen, darauf stand: „Aelteren Damen ist es ab heute gestattet, die Hüte im Parkett aufzubehalten."

Seit diesem Tage sitzt keine Dame mehr im Hut und alle Besucher sind zufrieden. Was ist dieser Direktor aber gegen seinen spanischen Kollegen von der anderen Fakultät, nämlich vom Film? Der hatte in Barcelona für sein Kino den uralten Schmarrn „Quo vadis?" gemietet, konnte aber kein Geschäft damit machen. Der Laden war allabendlich leer. Da mietete er sich vom Zoologischen Garten einen großen Löwen, setzte diesen in einen Käfig vor die Tür des Theaters und schrieb auf ein Schild:

„Von diesem Löwen wurde bei den Aufnahmen zu „Quo vadis?" der Regisseur aufgefressen."

Das Kino ist jeden Abend überfüllt.

*

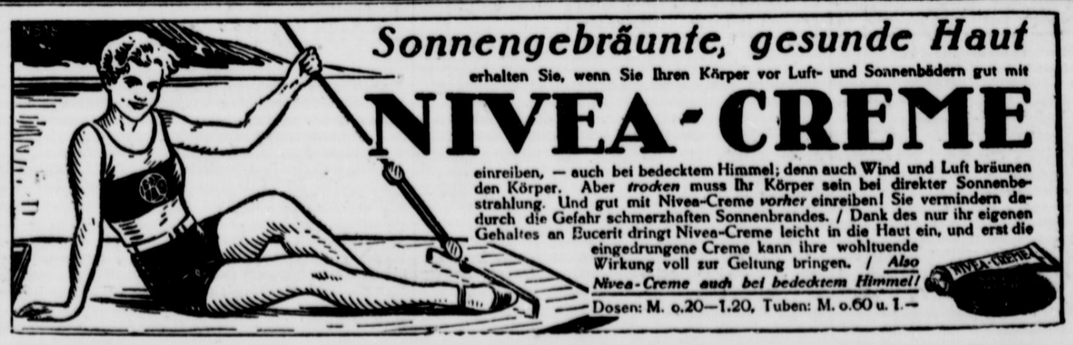
Unmoderne Verkehrstragödien

In seinem beim Volksverband der Bücherfreunde erschienenen Werk „Am Kreuzweg der Welten" schildert Armin T. Wegner eindrucksvoll die Verkehrstragödien auf Persiens uralten Karawanenstraßen. „Die alte Paßstraße herauf kriecht das müde Läuten der Kamelglocken. Es ist die ewige, uralte Stimme Persiens, die durch die Nacht tönt. Tausende solcher Karawanen mit hunderttausenden von Tieren durchziehen am Tage und des nachts das Land. In den südlichen Gegenden macht die tropische Sonne das Reisen am Tage überhaupt zur Unmöglichkeit. Auch die Automobile ziehen die Nachtstunden vor, weil die Tierkarawanen am Tage ihr größtes Verkehrshindernis bilden.

Kamel und Auto! In beiden drückt sich die ganze Gegensätzlichkeit dieses merkwürdigen Landes aus. Ich weiß nicht, welche Gedanken sich in dem Gehirn eines Kamels beim Anblick eines Autos vollziehen, ich weiß nur, daß Tiere und Treiber vor Wut zittern, und vielleicht auch vor Angst. Ein Tragtier geht niemals allein, sondern eine ganze Reihe, bis zu 50 Stück, ist durch Ketten miteinander verbunden. Kommt ein Auto, dann wendet sich eins der Tiere bestimmt aus der Richtung nach der anderen Straßenseite, und der ganze Weg ist versperrt. Die Treiber schreien, die Kamele fauchen, die Hupe brüllt. Manchmal reißen sich einzelne Tiere los und rennen blindlings in die Dunkelheit und stürzen in einen Abgrund.

Dagegen bleiben stumm und ergeben die kleinen Esel, deren Lasten zehnmal schwerer als sie selbst sind, beim Herannahen eines Autos mitten auf der Straße stehen und sind durch nichts zu bewegen, zu weichen. Bis der Kotflügel sie streift. Dann fallen sie um und legen sich mit ihrer Last in den Weg. Mit flehender Stimme bitten die Treiber jeden Automobilisten, ihre Tiere, die oft ihr einziger Besitz sind, zu schonen, denn sie glauben, das Auto sei nur erschaffen worden, um die Esel zu töten. Wieviel Flüche, wieviel Verwünschungen, mit denen die alte auf die neue Welt blickt!"





Handel · Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 31. Juli. Unter dem Einfluß des schwachen Schlusses der gestrigen New Yorker Börse war schon im heutigen Vormittagsverkehr eine im Vergleich zu gestern abend schwächere Tendenz festzustellen. Das Kaufinteresse war heute immer noch sehr gering, und besonders die Spekulation übte Zurückhaltung, zumal das Ausland eher schwächere Kurse meldete. So eröffnete die Börse bei fast vollkommener Geschäftsstille uneinheitlich und mit Abweichungen bis zu 1½ Proz. nach beiden Seiten. Höher lagen Harzener plus 1½ Proz., Salzdetfurth plus 4 Proz., d. h. sie konnten ihren gestern abend in Frankfurt erzielten Gewinn angeblich voll behaupten, Oberkoks eröffneten 1¼ Proz. höher dagegen erschienen Berliner Maschinen Schwartzkopf auf ein Geldangebot von 6 Mille mit minus minus Zeichen. Sonst waren noch Otz, Schubert & Salzer, Continental